Riehener-Seitung

SEITE 3

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 26 Redaktion und Inserate: Verlag A. Schudel & Co. AG Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45 www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Tierpark: Viel Tiernachwuchs macht Lange Erlen attraktiv

Rendezvous: Sommerserie über Menschen aus fernen Ländern

1998 stand im Mittelpunkt der Junisitzung

SEITE 7

Einwohnerrat: Rechnung Sport: Tolle Verhältnisse herrschten am Chrischonalauf

SEITE 8

Kultur: Basel-Stadt und Baselland planen Projekt «Basel 2001»

SEITE 10

FREIZEIT RZ-Umfrage zum Thema Sommerferien

SEITE 2

Erholung am Strand, in den Bergen oder zu Hause?

Die Schulsommerferien haben begonnen, und langsam scheint sich auch das entsprechende Sommerwetter einstellen zu wollen. Wie verbringen die Riehenerinnen und Riehener ihre Ferien? Einige Gedanken und eine kleine Umfrage der RZ zum Thema Ferien.

ROLF SPRIESSLER

Soeben bin ich aus meinen Ferien in der schwedischen Hauptstadt Stockholm und auf der dänischen Insel Bornholm zwischen Schweden und der deutschen Ostseeküste zurückgekehrt. Später im Sommer werde ich noch zu einer Stippvisite bei Bekannten in Polen vorbeischauen. Ich bin also in Ferienstimmung. Da fragt man sich als neugieriger Journalist natürlich sogleich, was wohl die anderen so treiben, und gerät dabei ins Grübeln, was man eigentlich selbst an den Ferien schätzt.

Ich beispielsweise gehe gerne in Länder, deren Sprache ich verstehe oder wo ich zumindest Bekannte oder Freunde habe, die die Landessprache beherrschen. Das bietet Gelegenheit, nicht nur die bekannten Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Gegend abzuklappern, sondern Land und Leute im Alltag kennenzulernen. Und so lässt sich auch manch touristisch vielleicht nicht so frequentiertes Plätzchen ausmachen, das für die eigene Bevölkerung einen ganz besonderen Charme besitzt.

So kann ich abschalten, den Kopf leeren von Problemen und beruflichen Projekten, kann einmal ganz zwanglos mich selbst sein, ohne auf fremdbestimmte Zeitabläufe Rücksicht zu nehmen, schlicht, ich kann mich erholen.

Für andere hat das sonnige Strandleben seinen Reiz - für mich schon wegen meiner Anfälligkeit für Sonnenbrände ein etwas heikleres Thema, was nicht heisst, dass ich nicht auch schon den einen oder anderen «Schwumm» in einem Meer oder See genossen hätte. Aber zwei Wochen Strand sind für mich doch eher keine Erholung.

Andere zieht es - auch im Sommer die Berge. Und da kommen mir wiemeinen Eltern und meiner Schwester



Die Sommerferien wecken die verschiedensten Assoziationen, vom Strand über Berge und ferne Baudenkmäler bis zum Spaziergang mit dem Hund oder zum eigenen Dorf. Fotos: Montage Peter Niederhauser aus Archivbildern/Porträts Rolf Spriessler

wieder andere zieht es zu Destinatio-

erlebte ich wunderschöne Bergferien nen, die ein umfangreiches Sport- und mit Wanderungen über Stock und Stein Bewegungsprogramm ermöglichen. Wo und tatkräftiger Mithilfe auf einem Bau- die einen vor körperlicher Überfordeder Kindheitserinnerungen, denn mit ernhof. Aktiv- und Familienferien. Und rung glatt umkippen würden, leben an-

Doch was sagt nun die Riehener Reisebranche zu den Trends des diesjährigen Feriensommers? Können sich die Leute Ferien angesichts der wirtschaftlichen Situation überhaupt noch leisten? Die Antwort ist eindeutig ja! Abstriche werden wohl im Alltag gemacht, doch Ferien scheinen vielen immer noch heilig zu sein, denn Erholung vom Alltagsstress tut gut und muss sein.

Es sei sogar so, dass die Leute eher mehrmals pro Jahr in die Ferien gehen würden, dafür an Destinationen, die im Preis günstiger seien. Diesem Trend komme auch entgegen, dass die Ferienpreise im Laufe der vergangenen Jahre allgemein eher günstiger geworden seien, heisst es beim Reisebüro «Travel Corner» auf Anfrage. Beliebte Sommerferiendestinationen seien die Kanarischen Inseln, die Balearen, Südfrankreich oder Italien. Die USA seien eher etwas rückläufig, die Karibik sei im Trend, die Dominikanische Republik nicht so gefragt wie auch schon und Asien sei – wohl nicht zuletzt währungsbedingt – am Aufholen. Das Büro stelle wieder einen vermehrten Trend zu Frühbuchungen im Januar oder Februar fest, vor allem bei jenen, die sich ein bestimmtes Ferienziel vorgenommen hätten. Viele Sonnenhungrige würden allerdings auch auf günstige Last-Minute-Gelegenheiten spekulieren.

Etwas anders tönt es beim Reisebüro «Ferieninsel». Hier stellt man einen klaren Trend hin zu kurzfristigen Buchungen fest. Auffällig sei, dass immer mehr auf das ganze Jahr verteilt gereist werde, während sich früher die Reisen viel extremer in den Sommerferien gehäuft hätten. Auch hier werden ähnliche Ferienzielfavoriten genannt: Kanarische Inseln, Balearen, Gran Canaria, Mallorca, Spanien, USA, dazu Südafrika oder Griechenland und speziell Kreta.

Dass die Sommerferien als Ferienreisemagnet an Bedeutung verlieren, mag damit zusammenhängen, dass vermehrt auch Pensionierte das Reisen entdeckt haben, und sie müssen sich nicht an Schulferienzeiten halten oder sich nach Arbeitskollegen oder Geschäftssaisonzeiten richten. Und nicht selten hört man auch, dass der Sommer hier doch eigentlich schön und warm genug sei -Euer Wort in Petrus' Ohr...

Die RZ auf der Strasse

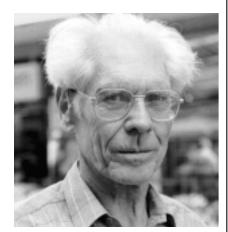
rz. Die bevorzugten Feriendestinationen unseres Redaktionsteams sind uns klar - die eine zieht es öfters nach Skandinavien oder Fernost, den anderen momentan zu Familienferien ins Emmental, den dritten mit Vorliebe nach Osteuropa. Doch wo zieht es andere Riehenerinnen und Riehener so hin? Wir begaben uns also am vergangenen Dienstag zu einer Blitz-Umfrage quasi vor unsere Haustüre ins Webergässchen und fingen - ohne Anspruch auf Repräsentativität – einige Stimmen ein.

Stefanie Willmann



Seit drei Wochen schon wieder aus dem Sommerurlaub zurück ist Stefanie Willmann (auf dem Bild links). «Im Juli und August ist es auf Kreta zu heiss», sagt sie. Baden am Strand, warmes Wetter, Sonne und Meer, das ist für die junge Mutter der Inbegriff von erholsamen Ferien. «Gutes Essen», ergänzt ihre Kollegin, mit der sie zusammen im Webergässchen unterwegs ist. Doch gutes Essen gebe es auch zu Hause, schmunzelt Stefanie Willmann, die nun die Schulsommerferienzeit zu Hause geniesst.

Walter Straumann



«Wir wechseln ab - mal gehen wir im Sommer weg, mal im Herbst oder Frühling», sagt Walter Straumann. Als Rentner sei er nicht an die Schulferien gebunden. In diesem Jahr war er bereits im Januar in Ägypten und im Mai im Tessin, im Oktober geht es nach Abano in Italien, wo seine Frau in Kur gehen wird.

Den Sommer verbringt er in diesem Jahr arbeitend zu Hause - Haus und Garten geben ihm da bestimmt genügend zu tun.

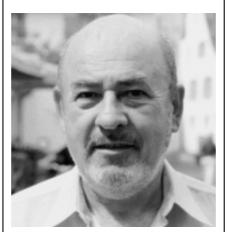
Doris Linder



«Meer, Sonne und nichts tun», sagt Doris Linder zu ihren Vorstellungen von schönen Ferien. Einfach schön und harmonisch müsse es sein, entspannt und fröhlich. «Die Leute sind im Urlaub einfach anders als daheim», betont sie, und das sei einfach schön. Einmal abschalten können vom Alltag, etwas anderes erleben und sehen.

Auf ihren Urlaub darf sich Doris Linder noch ein wenig freuen. In diesem Jahr geht die Weilerin im August in die Toscana für Camping-Ferien.

Peter Casemore



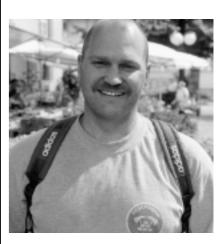
Den Sommer verbringt der ehemalige Ingenieur und Manager Peter Casemore hier. Heute ist er als Maler und als Berater für das uralte chinesische «Feng-Shui» tätig. In den Ferien sucht er Ruhe, um von den Problemen des Alltags etwas Abstand zu gewinnen, um «Fun» zu haben, in einer Bar etwas Jazz zu hören, gut zu essen, einen guten Tropfen zu sich zu nehmen, zu spazieren. Dazu geht er gerne auf Madeira. Im April/Mai dieses Jahres war er bereits dort, im September steht der nächste Besuch an.

Regula Blanke



In der ersten Schulferienwoche bleibt Regula Blanke (auf unserem Bild mit Sohn Benjamin) noch zu Hause, ihr älterer Sohn geht in den Schwimmkurs. Und dann stehen für Blankes erstmals «Strandferien» an: zwei Wochen in Italien auf einem Zeltplatz. «Gutes Wetter ist für mich ganz wichtig. Wir leben in einer Dreizimmerwohnung, und da wird es eng, wenn das Wetter nicht schön ist. In den Ferien können wir uns einmal etwas ausbreiten, und die allmorgendliche Hektik fällt für einmal weg.»

Pascal Weidele



Ende Juli geht Pascal Weidele mit seiner Frau und den beiden Kindern für eine Woche in die Berge, nach Lenk. Wandern, Grillieren, vielleicht einmal eine Übernachtung in den Bergen - etwas Abenteuer halt - stehen auf dem Wunschzettel. «Ferien sind für mich da, um abschalten zu können, den Alltag hinter mir zu lassen, auf andere Gedanken zu kommen.» Nach der Woche in den Bergen lässt er es zu Hause noch «etwas ausplämpern», bevor er nach einer zweiten Ferienwoche frisch gestärkt ans Werk geht.

Freitag, 2. Juli 1999 Nr. 26 Richener-Zeitung 2

Gemeinde Riehen



Riehen; Gartengasse, Festsetzungsbeschluss

22. Juni 1999

Der Gemeinderat hat aufgrund der unbenutzt abgelaufenen öffentlichen Planauflagen vom 30. September bis 29. Oktober 1996 und 24. August bis 22. September 1998 im Kantonsblatt Nr. 75 vom 28. September 1996 und Nr. 63 vom 22. August 1998 publiziert, und gestützt auf die §§ 14ff. des Strassengesetzes den Festsetzungsbeschluss im Abschnitt Baselstrasse bis Rössligasse wie folgt genehmigt:

Gartengasse

- a) Anfang: Baselstrasse
- b) Ende: Rössligasse
- c) Strassenlinienabstand: 9,00 m und variabel
- d) Normalprofil von links nach rechts: 5,00 m Fahrbahn und 4,00 m Trottoir *oder* 5,00 m Fahrbahn, 2,00 m Rabatte mit Baum und 2,00 m Trottoir *oder* Fahrbahn und Trottoir variabel.

Dieser Beschluss ist mit Rechtsmittelbelehrung zu publizieren und den von der Massnahme betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern mit eingeschriebenem Brief zuzustellen.

Rechtsmittelbelehrung

Ein Rekurs gegen diesen Beschluss ist innert 10 Tagen nach Zustellung beim Gemeinderat anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin/des Rekurrenten und deren/dessen Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Der Rekurs darf sich nicht gegen den Inhalt des Plangenehmigungsbeschlusses richten.

Die Pläne Nr. 10'144 können vom 5. Juli bis 3. August 1999 bei der Gemeindeverwaltung, neben Büro 214, 2. Stock, eingesehen werden (Montag bis Freitag jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr).

Riehen, 2. Juli 1999

Gemeinderat Riehen

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung eines Baukredites für die Instandsetzung der Kilchgrundbrücke

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates für die Instandsetzung der Kilchgrundbrücke einen Kredit von Fr. 183'000.– zu Lasten der laufenden Rechnungen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 30. Juli 1999)».

Riehen, den 23. Juni 1999

Im Namen des Einwohnerrates Der Präsident: *Hans Rudolf Lüthi* Der Sekretär: *Walter Maeschli*

Beschluss des Einwohnerrates betreffend Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1998

«Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission die Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1998, die wie folgt abschliesst:

Gesamtertrag Fr. 75'046'362.71 Gesamtaufwand Fr. 74'955'753.48 Rechnungsüberschuss Fr. 90'609.23

Insbesondere bewilligt er:

die Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von Fr. 1'392'750.41
 die Kreditübertragungen in der Höhe von Fr. 656'150.10
 die im Budget nicht vorgesehenen Ab-

schreibungen auf: Land und Liegenschaften

des Finanzvermögens Fr. 1'250'000.00 auf Diverses Fr. 1'625'993.30 auf Wärmeverbund Dorfkern Fr. 202'762.00

auf Verluste Fr. 5'549.20

Total Fr. 3'084'304.50

4. die im Budget nicht

vorgesehenen Reservestellungen für:

GGA Fr. 432'000.00

Der Einwohnerrat nimmt vom ausführlichen Geschäftsbericht des Gemeinderates Kenntnis.»

Riehen, den 23. Juni 1999

Im Namen des Einwohnerrates Der Präsident: *Hans Rudolf Lüthi* Der Sekretär: *Walter Maeschli* TIERWELT Viel Nachwuchs im Tierpark Lange Erlen

Eine vollbesetzte Kinderstube



Kutschenfahrten im Zweispänner durch den Tierpark sind vor allem für die kleinen Gäste eine grosse Attraktion.

Fotos: Marlene Minikus

mm. Zu den besonderen Attraktionen von Tiergärten aller Art gehören stets die Jungtiere. Auch im Tierpark Lange Erlen ist immer wieder und besonders zu dieser Jahreszeit Nachwuchs zu beobachten. Bei den meisten Hirscharten sind jetzt Jungtiere zu sehen: so drei junge wildfarbige Damhirsche, Sika-, Axis- und Virginiahirsche. Wenn allerdings ein kleines Kitz sich durch die Gitterstäbe des Geheges zwängt und im Park spazieren geht, wie dies kürzlich ein Rehkitz gemacht hat, dann kann es durchaus zu Schreckreaktionen in andern Gehegen kommen. Jüngst hat sich deshalb eine Hirschkuh so verletzt, dass der Tierarzt ihre Verletzung nähen musste.

Bei den Wapitis – der zweitgrössten Hirschart der Welt und Wahrzeichen des Tierparks Lange Erlen – lässt zur Zeit der imposante Platzhirsch (er kann bis 350 Kilo schwer werden), sein im Bast rund 20 Kilo schweres Geweih bewundern.

Störche litten unter Regen

Eine Rekordzahl von elf Freiflieger-Storchenpaaren und ein Storchenpaar in der Voliere brüteten in diesem Jahr in ebenso vielen Horsten. Anfänglich hoffte man auf entsprechend zahlreichen Storchennachwuchs. Leider hat das wochenlange Regenwetter dazu geführt, dass viele der jungen Störche in den völlig durchnässten Horsten umgekommen sind. Immerhin konnten mit Hilfe der Werksfeuerwehr von Novartis kürzlich acht Jungstörche beringt werden. Im letzten Jahr wuchsen doppelt so viele Jungstörche auf.

Äuf den Teichen des Tierparks wimmelt es von Nachwuchs. Viele Küken gibt es bei den meisten Enten (Brand-, Kolben, Bahamas-, Tafel-, Moor-, Laufund Spiessenten), bei Schwänen und anderem Geflügel.

Nachwuchs hat sich auch bei den Poitou-Eseln angekündigt. Die Esel leben mit einem Zwerggeissbock zusammen, der gelegentlich auch über den Zaun springt und im Park anzutreffen ist (meist dort, wo es feines Futter gibt). Walliser Ziegen sind allerdings zurzeit im Tierpark keine mehr zu sehen. Inzucht hatte der Herde zu sehr zugesetzt.

Bei den Wildschweinen sind die im März geborenen Frischlinge nun schon recht gross geworden. Die typische Streifenzeichnung bildet sich zurück und die Tiere bekommen ihre Erwachsenenfärbung.

Im sehr hohen Alter von 28 Jahren ist einer der beiden Uhus gestorben. Nun wird ein geeigneter Ersatz gesucht. Rechts vom Kiosk wird derzeit eine Voliere vorbereitet, in der inskünftig einheimische Wildhasen zusammen mit den Schleiereulen zu sehen sein werden.

Kutschenfahrt durch den Park

Über das Gespann der beiden schottischen Darmoore-Ponys, Lord und Laos, die in den Langen Erlen Einzug gehalten haben, werden sich besonders die Kinder freuen: Fahrten im 2-PS-Wägelchen durch den Park, aber auch Pony-Reiten – jeweils am Mittwochnachmittag – sind seit eh und je beliebt.

Im nächsten Sommer soll, nach abgeschlossener, sorgfältiger und «affengerechter» Planung, mit dem Neubau des Affenhauses für die Kapuzineraffen begonnen werden. Auch die Eulenburg sollte erneuert werden, was ebenfalls viel Geld kostet. Um so mehr freut sich die Tierparkleitung, dass immer wieder und manchmal recht grosszügige Spenden eingehen, viele Beträge auch anonym und via Tierparkkässeli.

Ausstellung mit Wettbewerb

In Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei wird im Tierpark derzeit und noch bis Anfang August eine kleine Ausstellung über Wildbienen gezeigt. Damit verbunden ist ein Wettbewerb.



Bei zahlreichen Hirscharten ist jetzt der Nachwuchs zu bestaunen.

Diakonisse Emilie Müller zum 90. Geburtstag

rz. Übermorgen Sonntag, den 4. Juli, darf Diakonisse Emilie Müller am Chrischonarain in Bettingen ihren 90. Geburtstag feiern. Aufgewachsen ist sie in einer Bauernfamilie in einem kleinen Dorf im Kanton Schaffhausen. Äussere Not habe sie in ihrer Kindheit nicht gekannt, aber innere, denn obwohl sie eine besonders liebe Mutter gehabt habe. habe sie sich zu wenig geliebt gefühlt, erzählt sie. Mit 14 Jahren habe sie dann den Ruf Jesu durch sein Wort hören dürfen und es sei ihr klar geworden, wo sie stehe. So durfte sie den schmalen Weg bis heute als zufriedener und glücklicher Mensch mit Jesus gehen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Emilie Müller herzlich zum hohen Geburtstagsfest, wünscht ihr Gottes Segen und alles Gute.

Hans Werner Zumbrunnen-Gottier zum 80. Geburtstag

rz. Am 6. Juli 1919 als Sohn eines Kleinbauern geboren, ist Hans Werner Zumbrunnen-Gottier mit einer fünf Jahre jüngeren Schwester in der Umgebung von Thun aufgewachsen. Daselbst besuchte er die Primar- und die fünfiährige Sekundarschule. Daneben wurde er, wie damals üblich, bei den anfallenden landwirtschaftlichen Arbeiten zu Hause eingespannt. Nach Schulaustritt bildete er sich in einer vierjährigen theoretischen und praktischen Ausbildung zum Landwirt. In den Jahren 1939 bis 1942 leistete er Aktivdienst. Im Jahre 1942 trat er dann ins Eidgenössische Grenzwachtkorps ein, wo er bis 1950 blieb und sich dem dienstlichen und ausserdienstlichen Schiesswesen widmete.

Im Jahre 1950 übernahm Hans Werner Zumbrunnen zusammen mit seiner Frau den Abwartsdienst im Schulhaus

Abonnieren auch Sie die Richener-Seitung

Burgstrasse. Hier wuchsen die vier Kinder heran, wobei die Eltern versuchten, dem Nachwuchs in staatspolitischer Weise ein Vorbild zu sein. Am 1. Juli dieses Jahres hat das Ehepaar das 55jährige Ehejubiläum gefeiert.

In dreijähriger Kleinarbeit ging Hans Werner Zumbrunnen den Wurzeln seiner Familie nach und fand heraus, dass deren Ursprung im urnerischen Bürglen lag. Die Zumbrunnen spielten während Jahrhunderten eine wichtige staatspolitische Rolle in der damaligen Alten Eidgenossenschaft und sie waren teilweise diplomatisch im Vatikan tätig. Die ersten Zumbrunnen sind nach Hans Werner Zumbrunnens Recherchen bereits 1257 schriftlich erwähnt, dokumentiert sei dies in der Bibliothek Fraumünster und im Landesmuseum Zürich.

Im Spital erholt sich Hans Werner Zumbrunnen von gesundheitlichen Problemen. Die RZ wünscht ihm zunächst einmal natürlich gute Besserung, gratuliert ihm ganz herzlich zum 80. Geburtstag vom kommenden Dienstag und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Hedwig und Anton Brunner-Stadelmann zur goldenen Hochzeit

rz. Am Sonntag, 4. Juli, können Hedwig und Anton Brunner Stadelmann am Friedhofweg das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Hedwig und Anton Brunner-Stadelmann haben in Basel geheiratet. 1954 zogen sie nach Riehen in die Genossenschaft «Grünfeld». Seit 1992 wohnen sie nun am Friedhofweg. Über Riehen haben sie nur lobende Worte zu sagen; es gefällt ihnen hier ausgezeichnet. Anton Brunner-Stadelmann hatte eine Buchdruckerlehre gemacht und während 25 Jahren bei der Hutter AG als Buchdrucker gearbeitet. Danach nahm er eine Stelle auf dem Zivilstandsamt in Basel an, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. Hedwig Brunner-Stadelmann hatte als Mutter von vier Söhnen und drei Töchtern im Haushalt und Garten stets alle Hände voll zu tun. Daneben engagierte sie sich im Frauenverein, wo

sie im Besucherdienst für ältere Leute tätig war, sie half im Café im Dominikushaus mit und war wie ihr Mann im Pfarreirat der Pfarrei St. Franziskus.

GRATULATIONEN

Das Ehepaar Brunner wandert, turnt und singt gerne. Beide singen im Kirchenchor St. Franziskus, wo Anton Brunner-Stadelmann zusätzliche Aufgaben als Kassier und Reiseleiter übernommen hat. Hedwig Brunner ist zudem passionierte Aquarellmalerin.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Hedwig und Anton Brunner-Stadelmann ganz herzlich zu ihrer goldenen Hochzeit, wünscht ihnen alles Gute und ein fröhliches Fest zusammen mit ihren Kindern und der grossen Schar von Enkelkindern.

Eduard und Irene Bläsi-Meier zur goldenen Hochzeit

rz. Als Eduard Bläsi und Irene Meier am 7. Juli 1949 heirateten, war die neue Wohnung in Riehen noch nicht ganz fertig, aber am 1. August durften sie dann als erste Mieter in der 3. Bauetappe der Wohngenossenschaft Grünfeld an der Rüdinstrasse Einzug halten. Sie bekamen dort zwei Kinder. Der Sohn verstarb leider viel zu früh, die Tochter wohnt mit ihrer Familie schon seit vielen Jahren in Davos, wo die Jubilare mit ihren zwei Grosskindern auch immer viel Freude erleben dürfen.

Eduard Bläsi hat nach seiner Schulzeit in der graphischen Branche eine Lehre als Stein- und Offsetdrucker begonnen und sich zuletzt bis zur Qualitätskontrolle emporgearbeitet. Nach 40 Jahren bei der Firma Wassermann AG hatte er das Glück, im letzten Moment vor der Umsiedlung der Firma nach Reinach in Pension gehen zu dürfen. Fortan konnte er sich vermehrt seinem Freizeit-Hobby Wohnwagen widmen.

Seither verbringen Bläsis den Frühsommer im Wallis, den Spätsommer in Spanien, dazwischen geht es mal hier, mal dorthin. Im Winter bastelt, schreinert und repariert Eduard Bläsi in seinem geliebten Hobbykeller Verschiedenes für Familie, Nachbarn und Freunde

Die RZ gratuliert herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht dem Paar, das seit über 40 Jahren mit denselben Hausbewohnern in nettem Einvernehmen zusammensein darf, weiterhin alles Gute.

Lic. jur.

rz. An der Juristischen Fakultät der Universität Basel sind Alberto Fabbri, Sacha Furrer, Stephan Furrer, Patrick Gribi, Caroline Häfelfinger, Andreas Jauker, Sandra Metzger, Moritz Näf, Graziella Salamone, Jascha Schneider-Marfels aus Riehen respektive Bettingen zu Lizentiatinnen / Lizentitaten beider Rechte promoviert worden. Die RZ gratuliert ihnen ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg alles Gute.

Lic. rer. pol.

An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel haben die Lizentiatsprüfungen stattgefunden. Erfolgreiche Absolventen aus Riehen sind Imre Csönge, Clément Dupin, Stephan Künzi und Peter Weber. Zum Titel Licentiata bzw. Licentiatus rerum politicarum gratuliert ihnen die RZ ganz herzlich und wünscht ihnen alle Gute.

Diplome an der Höheren Fachschule für Soziale Arbeit

rz. An der Höheren Fachschule für Soziale Arbeit (IIS) haben die Diplomprüfungen stattgefunden. Erfolgreiche Diplomandinnen aus Riehen sind:

Anita Thurneysen-Jopiti (Diplom Sozialarbeit), Maya Krepfer (Diplom Sozialpädagogik) und Elisabeth Brügger Zbinden (Diplom Heilpädagogik im Vorschulalter/Heilpädagogik für Früherziehung, Nachdiplomstudiengang, durchgeführt von der IIS in Zusammenarbeit mit dem Institut für spezielle Pädagogik der Universität Basel).

der Universität Basel).

Die Riehener-Zeitung gratuliert den
Diplomandinnen ganz herzlich und
wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg viel Freude, Glück und

Oberlehrerdiplom

rz. Das pädagogische Institut hat seine Diplomfeier durchgeführt. Zusammen mit Absolventinnen und Absolventen aus Basel und der Region haben aus Riehen Tonio Kaspar und Jan Uebelhart das Oberlehrerdiplom erhalten.

Die Riehener-Zeitung gratuliert den frischgebackenen Lehrern ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Kaufmännische Lehre

rz. An der Handelsschule KV Basel haben die Sommerlehrabschlussprüfungen stattgefunden. Zu den Rangkandidaten gehört aus Riehen Henrik Grethe (4. Rang: Note 5,3; Coop Bank, Basel).

Die Riehener-Zeitung gratuliert Henrik Grethe ganz herzlich zu seinem guten Lehrabschluss, wünscht ihm alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Maturanden und Diplomanden des Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsmittelschule

rz. Zu den 50 Maturandinnen und Maturanden des Wirtschaftsgymnasiums sowie den 108 Diplomandinnen und Diplomanden der Wirtschaftsmittelschule, die kürzlich ihre Abschlusszeugnisse in Empfang nehmen konnten, gehören auch folgende Riehenerinnen und Riehener:

Wirtschaftsgymnasium: Stefan Edelmann, Pascal Joder, Pascal Pensa.

Wirtschaftsmittelschule: Christian Bley, Florian Fischer, Gian-Marco Gees, Cesar Gorzolka, Mylène Guenin, Camille Simon, Rebecca Spitteler.

Verkehrsschule: Yves Borkholz.

Fachabteilung: Sybille Bertschmann, Maria de la Cruz Gonzales, Nicole Schmassmann, Reto Linder, Alain

Die RZ gratuliert allen Genannten zum erfolgreichen Abschluss und wünscht ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg viel Erfolg und Befriedigung.

Riehener-Seitung Freitag, 2. Juli 1999 NR. 26

Goldschmuck gestohlen

rz. Ein böses Erwachen gab es kürzlich für die Besitzer des Goldschmiedeateliers R. Jauslin an der Rössligasse 23. In der Nacht vom Samstag, 19. Juni, auf Sonntag, 20. Juni, wurde der zum Atelier gehörende Schaukasten aufgebrochen und die darin liegenden Goldschmuckstücke im Wert von über 700'000 Franken gestohlen. Von der Täterschaft fehlt noch jede Spur.

Wie das Kriminalkommissariat der RZ auf Anfrage mitteilte, sind in den letzten Wochen und Monaten in Basel gehäuft derartige Einbrüche verübt worden. Das Kriminalkommissariat bittet deshalb die Bevölkerung um Hinweise. Ungewohnter Lärm wie das Klirren von Glasscheiben und auch seltsames Verhalten von Passantinnen und Passanten in der Nähe von Schaufenstern soll unverzüglich der Polizei unter der Telefonnummer 117 gemeldet wer-

LESERBRIEFE

Gute Zukunft für **Bettinger Bauernhof**

Zum Bericht «Neue Entwicklung beim Bettinger Bauernhof» in der RZ vom 25. Juni gilt es folgendes richtigzustellen: Die Baupläne für eine Weidescheune mit Gartenbau «Im Tal» haben wir schon am 23. September 1998 eingegeben. Seither haben wir nichts Neues, geschweige denn im letzten Moment geplant.

Schon in der ersten Planung war der Gartenbau aus folgendem Grund vorgesehen: Die Pläne für eine Teilaussiedlung im «Buchholz» und später «Zwischen Bergen» wurden zurückgezogen, weil die Befürchtung bestand, dass nach der Zwischenzeit des Bauernhofes in Bettingen - Schliessung des Betriebes die geplanten Gebäude nicht mehr sinnvoll genutzt werden könnten. Deshalb hat man sich entschlossen, dass die Weidescheune «Im Tal» zu stehen kommen soll und die Gebäude nach der Zwischenzeit mit Gartenbau eine sinnvolle Nutzung fänden.

Wir rechneten nicht damit, das «Im Tal» in der Landwirtschafts- und Gartenbauzone auf das Aussehen eines günstigen, zweckdienlichen Baus mit der Höhe von 7,6 Metern solch grosser Wert gelegt wird, wenn zum Vergleich im Dorfkern in der Schutzzone an der Hauptstrasse bei einem Bau von über zehn Metern Höhe das Aussehen «keine

Wir glauben, entgegen dem RZ-Bericht, dass der Bettinger Bauernhof eine gute Zukunft vor sich hat, da das Fleisch und die Milch für den Direktverkauf aus betriebseigenem Futter stammt. Dioxin und andere Lebensmittelverunreinigungen geben der Direktvermarktung trotz Marktliberalisierung gerade in Stadtnähe neue Chancen.

Werner Gerber, Bettingen

Direkte Demokratie?

Wir konnten in Riehen erleben, dass eine bürgerliche Mehrheit des Gemeindeparlamentes den Vollzug des Umweltschutzgesetzes so lange verweigerte, bis ein oberfauler Kompromiss zur flächendeckenden Einführung von Tempo 40 erzwungen war. Bis heute gibt es in Riehen aber immer noch keine rechtsverbindliche Verkehrsberuhi-

Pläne der Basler Regierung, im Kleinbasel eine Fussgängerzone einzurichten, benötigen offensichtlich lediglich das Gespräch zwischen Beamten mit hoher Gesprächs- und Diskussionskultur und den Vertretern der Interessengemeinschaft Kleinbasel (IGK), um in der Versenkung zu verschwinden.

Der letztjährige Stopp der vorgesehenen Geleisesanierung in der Greifengasse ist ebenfalls der Intervention von Ladenbesitzern zu verdanken, darum gibt es in diesem Jahr gleich acht Wochen keine durchgehenden Tramkurse von Riehen ins Zentrum.

Wenn die direkte Demokratie bei öffentlichen Verfahren derart leicht ausgeschaltet werden kann, gibt es nur den Wink mit dem Portemonnaie. Kaufen Sie während der acht Wochen, in denen in diesem Sommer die Innenstadt von Riehen aus nicht mehr direkt mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar sein wird, in Lörrach ein. In Lörrach sind die Geschäftsinhaber fussgängerfreundlicher, das Angebot ist gross und preis-

Roman Fischer, Riehen

RENDEZVOUS MIT...

...Fandin Mansour

fi. Sommerzeit, Ferienzeit, Reisezeit. Wie im vergangenen Jahr lädt die Riehener-Zeitung ihre Leserinnen und Leser während der Sommerferien zu einer Weltreise besonderer Art ein. Anders als bei einer herkömmlichen Weltreise braucht es dazu weder Auto, Flugzeug noch Geld, denn die Welt ist bereits in Riehen. Viele Menschen aus fernen Ländern leben hier. Sie haben Spannendes, Schönes und manchmal auch Trauriges aus ihrer Heimat zu erzählen. Die RZ hat einige von ihnen besucht. Bei ihrem ersten Besuch wurde sie von der Familie Suliman herzlich willkommen geheissen. Fandin Mansour - sie hat nach der Heirat ihren Namen behalten - und Rafat Suliman leben seit vier Jahren in Riehen. Sie haben vier Kinder. Der jüngste Sohn Milad kam vor einem Jahr in Riehen zur Welt. Die Tochter Salma (*1986), der Sohn Ayman (*1988) und die Tochter Manal (*1989) wurden im Sudan geboren. Sie besuchen die Schule in Riehen. Zu Hause sprechen sie arabisch, in der der Schule wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler je nach Situation schweizerdeutsch oder hochdeutsch. Auf die erste Frage, wohin ihre Gedanken gehen, wenn sie an den Sudan denkt, antwortete Fandin Mansour:

«Ich stelle mir vor, was dort passiert. Ich erinnere mich an das Schöne und an das Schlechte, ich denke daran, wie es ist, wenn es regnet, wenn es windig ist, wenn es heiss ist. Ich denke an alles. Jeden Tag. Pausenlos. Wir kommen aus Khartum, der Hauptstadt. Sie liegt in der Mitte des Sudans. Jetzt im Juli ist es in Khartum sehr, sehr heiss.

Im Sudan hatte ich meine Arbeit. Zuerst arbeitete ich auf einer Botschaft, dann bei Unicef. Ich ging jeden Morgen aus dem Haus zur Arbeit, und wenn ich zurückkam, kümmerte ich mich um die Kinder. Hier kann ich nichts tun. Ich kann nur warten. Ich vermisse das Leben in Khartum sehr. Ich vermisse meine Kollegen, mein Büro, die Leute dort, meine Nachbarn. Ich vermisse es zu

Das Leben hier ist viel einfacher. Es gibt viele Annehmlichkeiten. Man kann sich den Tag organisieren. Man kann an einem Tag verschiedene Dinge an verschiedenen Orten erledigen. Im Sudan ist das unmöglich. Dort kann man nur eine Sache pro Tag erledigen, weil alles viel mehr Zeit braucht. Einerseits ist es gut, wenn man viele Dinge tun kann. Andererseits kann das Leben zur Routine und man selbst zum Roboter werden.

Khartum ist ganz anders als Riehen. In Khartum gibt es ein unglaubliches

Gedränge von Menschen und Autos. Vor allem morgens treffen sich die Menschen auf den Märkten im Zentrum. Die Touristen gehen zum traditionellen Markt in der Altstadt. Sie kaufen traditionelle Sachen aus dem Sudan. Gold und Lederwaren etwa. Es wimmelt von Leuten, sie rufen hier und dort, sie feilschen und handeln. Wenn man von diesem traditionellen Markt aus ein wenig weitergeht, kommt man zu einem modernen Markt. Er ist ganz anders. Dort gibt es moderne Geschäfte, und es hat weniger Leute. Der Markt ist gut organisiert. Man muss nicht unter der heissen Sonne gehen. Und die Fremden können Hosen und T-Shirts tragen. Der Markt ist aber auch teurer. Obwohl die beiden Märkte sehr verschieden sind, liegen sie nur hundert Meter auseinander. Ich liebe den traditionellen Markt. Er ist lebendiger. Wenn ich Gäste habe, bringe ich sie zum traditionellen Markt. Moderne Märkte haben sie in ihrem Land.

In Khartum kommen der Weisse und der Blaue Nil zusammen. Der Weisse Nil kommt aus Äthiopien, der Blaue entspringt im Sudan. Die Stelle, wo sich die beiden Nils treffen, ist sehr berühmt. Für uns ist es eine normale Sache, aber für die Touristen ist der Ort eine Sehenswürdigkeit. Ich war einmal mit Gästen dort. Der Sohn meiner Bekannten war so aufgeregt. Er hatte Hunderte von kleinen Flaschen bei sich, füllte sie mit dem Wasser, um sie seinen Freunden als Geschenk mitzubringen (lacht).

Um zwei oder drei Ühr nachmittags kehren alle vom Zentrum wieder nach Hause zurück, es gibt erneut ein enormes Gedränge. Zu Hause beginnt dann das soziale Leben. Um zwei, spätestens drei Uhr essen wir Lunch. Danach müssen wir uns ausruhen, weil es sehr heiss ist. Zwischen vier und fünf Uhr beginnen die Kinder mit ihren Hausaufgaben, sie gehen nach draussen, spielen mit den Nachbarskindern.

Hier vermisse ich das soziale Leben, wie ich es aus dem Sudan kenne. Es unterscheidet sich sehr vom sozialen Leben hier. Im Sudan ist die Nachbarschaft wie eine grosse Familie. Ich kann jederzeit zu meinen Nachbarn gehen. Auch um zehn oder zwölf Uhr abends. Ich gehe einfach hin, ohne vorher etwas abzumachen. Hier ist es anders. Hier ruft man vorher an, um anzukünden, dass man kommt. Sogar die Kinder tun dies.

Wenn ich hier um zwölf Uhr nachts bei meinen Nachbarn an die Türe klopfen würde, würden sie sagen: ‹Entschuldigung, jetzt ist meine Schlafenszeit.> Aber im Sudan würden meine Nachbarn dies nie, nie, nie sagen. Würde ich klopfen, würden sie mich hereinbitten. Sie würden annehmen, dass ich vielund bringt einen ins Spital. Aber auch in Khartum gibt es Viertel, in denen sich die Leute nicht kennen. Ja, es ist wahr. In den sehr reichen

Fandin Mansour mit Milad (von links).

leicht ein Problem hätte, dass jemand

krank sei und ich vielleicht Hilfe brau-

chen würde. Hier ist man allerdings gar

nicht auf solche Hilfe angewiesen. Hier

ruft man die Ambulanz an, sie kommt

Vierteln kennen sich die Menschen nicht. Im Sudan gibt es grosse soziale Unterschiede. Es gibt sehr, sehr, sehr arme Viertel. Dort leben die Leute in Hütten. Sie haben nicht genügend zu essen und kaum Kleider. Daneben gibt es Viertel mit armen Menschen und Viertel mit Menschen aus dem Mittelstand, es gibt Viertel mit reichen Leuten und Viertel mit sehr, sehr, sehr reichen Leuten. Man wundert sich, wie sie dort leben. wie ihre Häuser aussehen. Vor allem während der Regenzeit haben wir nicht genügend Elektrizität. Deshalb wird der Strom rationalisiert. In jedem Viertel gibt es während einiger Stunden am Tag keinen Strom. Aber die sehr reichen Leute merken nichts davon. Sie haben ihre eigenen Generatoren.

Eine Liebesgeschichte im Sudan muss zur Heirat führen. Eine Frau und ein Mann können nicht wie hier zusammenleben, ohne verheiratet zu sein. Es gibt keinen Ausweg. Wenn eine Liebesbeziehung begonnen hat, müssen sie heiraten und zusammenbleiben. Bei der Heirat muss die Frau Jungfrau sein. Ist sie das nicht – oh! – dann ist das etwas sehr, sehr Schlechtes. Es ist schlimm, es gibt eine Explosion. Wenn der Mann entdeckt, dass seine Frau keine Jungfrau ist, kommt es sofort zur Scheidung. Sofort. Wir Christen dürfen uns nicht scheiden lassen. Doch wenn die Frau keine Jungfrau ist, kommt es zur Scheidung. Der Mann schickt die Frau zu ihrer Familie zurück. Ja, sie ist verloren, ausser sie findet jemanden, der ihre Situation versteht.

Das junge Paar darf sich vor der Heirat auch nicht öffentlich zeigen. Wird die junge Frau draussen von jemandem zusammen mit ihrem Freund gesehen, oh, was kann sie tun? (lacht). Die Nachbarn werden kommen und es ihrer Mutter erzählen. Dann hat die junge Frau ein grosses Problem. Der sicherste Ort. sich zu treffen, ist die Universität. Oder das Büro. Der Mann hat mehr Freiheiten. Wenn seine Familie ihn draussen mit einer Frau sieht, werden sie nicht gegen ihn sein. Heute erinnere ich mich ein wenig wehmütig an meine heimlichen Treffen mit meinem Mann. Das Heimliche hat auch etwas Schönes.

Foto: Judith Fischer

Familie Suliman vor dem Nachtessen: Rafat Suliman, Salma, Manal, Ayman und

Eine Frau soll nur eine Beziehung zu einem Mann haben. Es gibt ein Geheimnis in der Beziehung zu einem Mann, das man nicht vor der Heirat entdecken soll. Die Frau soll von ihrem Mann lernen, das Geheimnis zu entdecken. Nicht von irgendeinem Mann. Weil es meine Tradition ist, glaube ich, dass dies so gut ist. Frauen aus anderen Kulturen denken vielleicht anders. Ich aber denke, wie ich es gelernt habe. Die Gefühle eines Teenagers sind labil. An einem Tag fühlt die junge Frau auf diese Weise, am nächsten Tag auf eine andere Weise. Wenn es keine Kontrolle gibt, kann sie leicht zwei, drei, vier, fünf Freunde nacheinander haben. Ich möchte, dass auch meine Kinder auf die gleiche Weise denken wie ich. Ich möchte ihnen beibringen, dass sie nicht einen anderen Weg gehen sollen, nur weil wir in einem anderen Land leben.

Meine Mutter sagte immer: Das Wichtigste für die Kinder ist das Zuhause. Deshalb will ich, dass ich und mein Mann ein Vorbild für unsere Kinder sind. Sie sollen lernen, dass wir nichts tun, wofür wir uns schämen müssten. Natürlich machen auch mein Mann und ich Fehler, doch im Prinzip sollen die Kinder tun können, was wir tun. Sie sollen sagen können: Alles, was meine Mutter tut, ist richtig.

Zu Beginn fühlte ich mich hier nicht richtig integriert. An den Elternabenden stand ich meistens abseits. Ich habe dann mein Bestes versucht, um in Kontakt mit den anderen Eltern zu kommen. Mittlerweile verstehe ich die Sprache, und es ist besser. Ich verstehe allerdings die Traditionen und Gepflogenheiten noch immer nicht sehr gut. Ich treffe zwar Leute in der Kirche und im Dorf. Doch ich getraue mich nicht, sie einfach zu besuchen. Ich bleibe deshalb zu Hause. Sie kommen aber zu mir. Ich heisse sie willkommen, biete ihnen eine Erfrischung an, und wenn sie wieder gehen, sind sie glücklich.

Sie fragen mich, ob mir das Leben in Riehen oder im Sudan besser gefällt. -Wir haben keine Wahl. Aber ich kann sagen, dass in der Schweiz die Vorteile überwiegen, wenn ich die Gefühle weglasse. Die Kinder haben viele Freiheiten. In der Schule haben sie Schwimmen. Turnen und Musik. Es gefällt ihnen. Im Sudan hatten sie dies nicht. Wenn ich aber meine Gefühle frage, würde unser Land gewinnen.»



Basbusa

500 g Griess 1 Tasse Zucker

1 Tasse Kokosnuss

1 Tasse Butter

1 Tasse Naturejoghurt

1 Beutel Backpulver

In der Zwischenzeit 2 Tassen Zucker, 1 Tasse Wasser und 1Teelöffel Zitrone

45 Minuten goldgelb backen.

aufkochen und leicht einkochen lassen, bis eine sirupähnliche Flüssigkeit entsteht. Abkühlen lassen und den noch heissen Kuchen damit über-

Alle Zutaten mischen. In eine ofen-

feste Form füllen. Bei 180 Grad rund

Das abgekühlte Gebäck zu Tee oder Kaffee servieren.

...und Rafat Suliman

fi. Im Sudan herrscht Krieg. Grob gesagt herrscht Krieg zwischen dem islamischen Norden und dem christlichen Süden. Es gilt das islamische Rechtssystem. Die Familie Suliman bekennt sich zum christlichen Glauben. Gemäss ihren Berichten wurde sie der Spionage gegenüber der Regierung bezichtigt. Rafat Suliman wurde verhaftet, das Haus durchsucht. Die Familie fühlte sich bedroht, erhielt den dringenden Rat, das Land zu verlassen, weil sie in Gefahr sei. Im Oktober 1995 kamen Fandin Mansour und Rafat Suliman mit ihren Kindern nach Riehen. Seither warten sie auf einen positiven Entscheid des Bundesamtes für Flüchtlingswesen. Eine erste negative Antwort ist eingetroffen. Darauf haben sie Beschwerde eingereicht. Das Verfahren ist noch in Gang. Rafat Suliman erklärte im Gespräch, dass er seine Identität verloren habe und nichts anderes tun könne als warten. Trotzdem hat er auch immer wieder gelacht. Auf die Frage, wie seine Erinnerungen an den Sudan seien, antwortete er:

«Ich habe hier einen Freund, der aus dem Sudan kommt. Immer wenn ich ihn

getroffen habe, habe ich ihm Dinge aus dem Sudan erzählt. Die Geschichte von mir und meiner Familie, aber auch lustige Geschichten und Anekdoten. Und wissen Sie, was er mir beim letzten Treffen gesagt hat? Er hat gesagt: <Diese Geschichten hast du mir alle schon erzählt.> – Jetzt habe ich aufgehört, mit ihm über den Sudan zu reden.

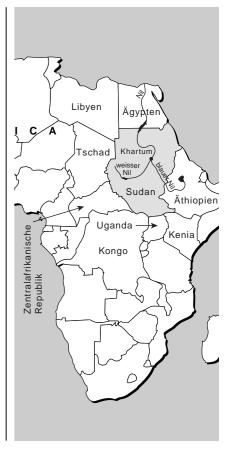
Ich realisiere nun, dass mein Denken Erinnerung wird. Ich habe auch begonnen, das Leben hier mit dem Leben im Sudan zu vergleichen. Wenn man aber vergleicht, hat man ein neues Leben begonnen. Ich merke, dass sich in mir drinnen etwas verändert hat.

Hier ist das Leben viel einfacher. Man kann auf den Tramfahrplan schauen, zur Tramhaltestelle gehen und das Tram kommt. Im Sudan ist dies ein Traum. Hier ist das Leben auch sicher. Meine Tochter geht manchmal in einen Teenager-Club und kommt um zehn Uhr abends nach Hause. Ich habe nichts dagegen. Aber wenn sie in meinem Land später als um sieben Uhr nach Hause kommt, habe ich Angst.

Der Sudan ist ein sehr grosses Land mit einer reichen Kultur, vielen verschiedenen Volksstämmen und Sprachen. Es ist ein Agrarland. Wir haben Mais, Sonnenblumen, Erdnüsse, Zuckerrohr. Früher war der Baumwollanbau sehr wichtig. Die Baumwolle war eine der besten der Welt. Aber heute ist der Baumwollhandel für unser Land fast völlig zusammengebrochen.

Im Sudan gab es viele schöne Orte. Es gibt noch immer Schönes, doch vieles wurde durch den Krieg zerstört. Es gibt keinen Tourismus mehr. Selbst die Regierung rät davon ab, das Land zu besuchen. Sie mag die Europäer nicht. Es sei denn, sie bringen volle Geldbeutel mit. Aber die Regierung mag keine Touristen, die einfach durch die Strassen

Wie die Medien darüber berichten? -Ich sage Ihnen, wie es ist: Es gibt keine Demokratie in unserem Land. Die Informationen, die wir bekommen, sind immer nur ein Teil des Ganzen. Die Medien sind unter der Kontrolle der Regierung. Das Land ist korrupt. Ich weiss bis heute nicht, weshalb wir eigentlich verfolgt werden, was der Grund war, weshalb wir unser Land verlassen mussten. Die Regierung im Sudan kreiert Vorfälle, um Leute festnehmen zu können. Die fanatischen Islamisten lehren: Wer einen Christen tötet, kommt ins Paradies. Wir sind Christen.»



Riehener-Seitung Freitag, 2. Juli 1999 NR. 26

Abschied von der **Bettinger Bibliothek**

hpk. Ende letzter Woche nahm Christa Brunner-Müller Abschied von der Bettinger Bibliothek, die sie während nicht weniger als 26 Jahren zusammen mit ihren beiden Mitarbeiterinnen Hildegard Bichsel und Helen Christ geleitet hatte. In all den Jahren hat Christa Brunner-Müller das umfangreiche Sortiment der Bettinger Bibliothek mit viel Sachverstand und einem hohen Qualitätsanspruch zusammengestellt. Darüber hinaus stand sie ihren kleinen und grossen Kundinnen und Kunden mit viel Fachwissen und Geduld bei der Auswahl des bevorzugten Lesestoffes

Eigentlich war ursprünglich geplant, dass alle drei Bettinger Bibliothekarinnen auf Ende des Schuljahres zurücktreten sollten. Weil sich bis heute keine Nachfolgerinnen bzw. Nachfolger finden liessen, haben sich Hildegard Bichsel und Helen Christ bereit erklärt, die Bibliothek während einer Übergangsphase weiter zu betreuen. Interessentinnen und Interessenten für die Arbeit in der Bettinger Bibliothek erhalten beim Präsidenten des Verkehrsvereins Bettingen, Hanspeter Kiefer, Telefon 601 08 89. weitere Auskünfte. Geöffnet ist die Bibliothek mittwochs und freitags, jeweils von 17 bis 18.30 Uhr.

Bilderausstellung im «Haus zum Wendelin»

rz. Derzeit werden in der Eingangshalle des Alters- und Pflegeheimes «Haus zum Wendelin» an der Inzlingerstrasse 50 Bilder von Walter Brüderlin und Fritz Meier gezeigt.

AUSSTELLUNGEN/ **GALERIEN**

«Kunst Raum Riehen» Baselstrasse 71

Die «Kommission für Bildende Kunst» der Gemeinde Riehen zeigt Werke des im vergangenen Jahr verstorbenen Riehener Künstlers und Kommissionsmitgliedes Peter Stettler. Bis 11. Juli. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18

«Wasserwerke II» Ausstellung am Wiesefluss beim Riehener

Skulpturenausstellung «Wasserwerke II» von Ildikó Csapó, Catrin Lüthi K, Dorothée Rothbrust, Stéphane Arbogast, Volker Bessel, Johannes Beyerle, Max Meinrad Geiger und Paul Théve-net Kochka. Bis 1. August.

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der klassischen Moderne). Wechselausstellung: «Face to Face to Cyber-

space». 80 Werke (Porträts) von 20 Künstlern der Klassischen Moderne (Cézanne, Matisse, Modigliani, Beckmann, Picasso, Dubuffet, Giacometti, Bacon, Warhol u. a.). Bis 12. September. Eintritt: Erwachsene Fr. 12.-; Familien Fr. 24.-Kinder bis 12 Jahre gratis.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Führung durch die Sammlung und durch die Wechselausstellung «Face to Face» am Samstag, 3. Juli, und am Sonntag, 4. Juli, 12.30 bis 13.45 Uhr sowie am Mittwoch, 7. Juli, von 18 bis 19.15 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag (Paul Cézanne, Selbstbildnis vor blassrotem Hintergrund, um 1875) am Freitag, 2. Juli, 12.30–13 Uhr. Senioren-Montags-Club («Face to Face to Cyberspace») am Montag, 5. Juli, 14 bis 15 Uhr.

ost west Galerie Baselstrasse 9

Raya Herzig «Time out». Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr. Bis 10. Juli.

Galerie Monfregola Niederholzstrasse 20

Ölbilder, Scherenschnitte, Aquarelle und Foulards von Sonja Bruderer-Weisskopf, Ruth Imhof, Bernard Liechti, Béatrice Nau und Esther Zoller Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, und Samstag, von 14 bis 18.30 Uhr. Bis 10. Juli.

Galerie Schoeneck Burgstrasse 63

Sommerausstellung mit Bildern und Originalgrafiken von Alechinsky, Alsterlind, Balas, Buri, Charpentier, Emmert, Hauser, Kanno, Kuroda, Lionel, Miotte, Schillinger, Smith, Tapies und Tinguely

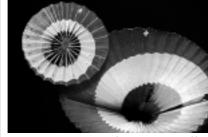
Bis 23. August. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 10-12 Uhr und 14-18 Uhr. Vom 6. bis 31. Juli bleibt die Galerie geschlossen

«Art Forum Riehen»

Ausstellung «deep blue» mit Bildern aus Sand und Acryl des spanischen Künstlers Ildefonso Aguilar. Zusätzlich wird eine Multivisionsshow von Klang-Visionen zur Farbe «Blau» installiert.

Finissage am Sonntag, 4. Juli, 11 Uhr, mit dem Rahmentrommelspiel (Fingerdance) von Murat Coskun. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Bis 4. Juli.

1.-August-Abzeichen 1999: ein fröhlicher Lampion



Ein Lampion in Miniformat - das offizielle 1.-August-Abzeichen.

pd. Lampions schmücken am schweizerischen Nationalfeiertag im ganzen Land Gärten und Balkone, und am Lampion inspiriert sich auch der Entwurf von Viktor Stampfli zum diesjährigen 1.-August-Abzeichen. Das farbenfrohe Abzeichen lässt sich mit einer praktischen Klammer befestigen.

Die Schweizerische Stiftung «Pro Patria» hat es sich zum Ziel gesetzt, mit dem Erlös aus dem Abzeichenverkauf drei bedeutende Kulturgüter des Industriezeitalters um 1900 für kommende Generationen zu erhalten. Darunter befindet sich das Bourbaki-Panorama in Luzern, ein begehbares Rundgemälde, das eine dramatische Episode aus dem Krieg von 1870/71 darstellt, als eine ganze französische Armee in der Schweiz Aufnahme fand. Unterstützt wird ausserdem die Wiederherstellung des Dampfers «Montreux» auf dem Genfersee und die Restaurierung eines historischen Pullman-Wagens der Rhätischen Bahn.

Das 1.-August-Abzeichen ist wie üblich im Strassenverkauf, an grösseren Kiosken und anderen Verkaufsstellen zum Preis von Fr. 4.- erhältlich. Erstmals wird in diesem Jahr auch ein nach dem gleichen Entwurf gestalteter Lampion mit einem Durchmesser von 38 cm angeboten. Er kann im 3er-Set für Fr. 20.50 bezogen werden bei: Pro Patria, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01/251 79 50, Fax 01/251 75 13.

«Die Basler Eule»: Kurzgeschichten zum Thema «versteckt»

rz. «Versteckt. Geschichten über Verstecktes und Verborgenes.» So lautet das Thema der siebten Austragung des Geschichtenwettbewerbes der «Basler Eule» für Jugendliche der Jahrgänge 1980 bis 1988. Die RZ hat in den vergangenen Jahren mit freundlicher Genehmigung des Initianten Felix Werner die drei bestprämierten Geschichten (es gibt drei Alterskategorien) sowie die Gewinnerbeiträge aus Riehen und Bettingen in einer Serie vorgestellt.

Der Wettbewerb wird von der Basler Jugendschriftenkommission und vom Basler Buchhändler- und Verlegerverein durchgeführt. Pro Kategorie werden je die sieben besten Geschichten prämiert und in einem Buch veröffentlicht. Die 21 Gewinnerinnen und Gewinner erhalten je ein Exemplar des Buches und einen Schweizer Bücherbon im Wert von 50 Franken. Der Hauptpreis jeder Kategorie besteht in einem Jugendkonto bei der Basler Kantonalbank mit einer Einlage von 500 Franken.

Die Teilnahmebedingungen: Die Geschichten dürfen höchstens 150 Zeilen lang sein und müssen einen eigenen Titel haben. Unbedingt angegeben werden müssen Vorname, Name, Adresse und Geburtsjahr.

Einsendeschluss ist der 20. August 1999. Die Einsendeadresse: Geschichtenwettbewerb «Die Basler Eule», Rüchligweg 77, 4125 Riehen.

Erstmals eine Frau im Fasnachtscomité

rz. Mit der Publizistin und Journalistin Corina Christen wurde zum ersten Mal eine Frau ins Fasnachtscomité berufen. Als weiteres Comitémitglied wurde Christoph Bürgin, Leiter der Basler Jugendanwaltschaft, gewählt. Zudem hat das Fasnachtscomité den in Riehen wohnhaften Juristen Jürg Hatz mit der Regie des Drummeli betraut. Jürg Hatz war unter anderem während einiger Zeit Präsident des Verkehrsvereins Riehen. Hatz tritt die Nachfolge des ebenfalls in Riehen wohnhaften bisherigen Drummeli-Regisseurs Walo NiederFREIZEIT Frauenverein Riehen reiste nach Belgien

«Das Leben ist nicht nur ein Traum, aber die Idee davon hat etwas»

Von allen Seiten strömen die Riehener Frauen an diesem trüben, regnerischen Morgen des 11. Juni Richtung Landgasthof. Dort wartet ein Car, der die muntere Schar Richtung Brüssel führt. Beim Mittagshalt in Luxemburg strahlt die Sonne, und die vielen Strassencafés laden zum Verweilen ein. Das erste Glas Wein an der Sonne und die ersten Meeresfrüchte steigern die Vorfreude auf Brüssel, Gent und Brügge.

Nach drei Stunden fährt der Car bereits auf dem Ringboulevard in Brüssel ein. Die erste Stadtrundfahrt beginnt, da der Chauffeur das Hotel nicht gleich finden kann. Er fährt durch grossbürgerliche Quartiere, zwängt sich durch schmale Gassen im quicklebendigen, marokkanischen und türkischen Einwandererviertel und dann wieder vorbei an dominanten Kirchbauten und guterhaltenen Jugendstilensembles mit verspielten, floralen Elementen.

Kaum im Hotel angekommen, marschieren die ersten Damen in die nahe gelegene Galerie St. Hubert, eine mit gewölbten Glasdächern überdeckte Geschäftspassage. Die exquisite Confiserie Neuhaus übt auf die Riehenerinnen eine besondere Anziehungskraft aus. Die Kreationen aus Gianduja- oder Trüffelcreme, frischer Sahne oder Likören sind einfach unwiderstehlich. Mit der Zange oder weissen Handschuhen schichten die Verkäuferinnen die Kostbarkeiten übereinander und stellen sie auf Silbertabletts in die Auslage.

Ein paar Schritte unterhalb der Passage, von engen, gepflasterten Gassen umflochten, präsentiert sich der Grote Markt, das Herz Brüssels. Ein prächtiges barockes Ensemble von wunderbarer Geschlossenheit. Sehr eindrucksvoll sind die prunkvollen Gildehäuser, die dem Platz ihre kunstvoll verzierten Giebel zukehren, wie in Stein geklöppelte Spitzen.



Gut gelaunt auf spannender Entdeckungsfahrt in Belgien – die Reisegruppe des Frauenvereins Riehen auf Brügges Kanälen.

Aus der angrenzenden Rue des Bouchers strömen herrliche Düfte. Vor den Restaurants sind kunstvoll arrangierte Fisch-, Muschel- und Hummerstände. Das Wasser läuft im Munde zusammen, und sehr bald erliegen die Riehenerinnen diesen kulinarischen Verführungen.

Nach der Stadtrundfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten steht der Samstagnachmittag zur freien Verfügung. Einige «pilgern» zum berühmtesten Brüsseler, dem Manneken-Pis, der sein Bächlein munter in den Brunnen an der Rue de l'Etuve plätschern lässt. Für andere ist der Besuch im Museum der Schönen Künste unerlässlich. obwohl vieles, was von flämischen Meistern geschaffen wurde, in anderen Museen Europas hängt. Auch Pieter Bruegel ist nicht überrepräsentiert. Dafür hängt im Museum für Moderne Kunst genau das, was man hier erwartet, nämlich die klassische belgische Moderne von James Ensor über René Magritte bis Paul Delvaux.

Am nächsten Tag steht die Besichtigung der stolzen und geschäftigen Stadt Gent auf dem Programm, dann führt die Reise weiter nach Brügge, deren Stadtbild noch immer von prachtvollen Bauten aus dem 15. bis 18. Jahrhundert bestimmt wird.

Beim frühmorgendlichen Rundgang wird u. a. der Beginenhof, die Heiligblutbasilika, die Liebfrauenkirche mit der Madonna von Michelangelo besichtigt und anschliessend eine romantische und äusserst gemütliche Bootsfahrt durch die Grachten gemacht.

Schliesslich wollen die Riehenerinnen Brügge nicht verlassen, ohne das Minnewater, den «Liebessee», zu besuchen, ein ehemaliges Hafenbecken, ein bezaubernder Ort für stille Spaziergänge und lyrische Stimmungen. Am liebsten hätten sie sich hier noch ein wenig ins Gras gelegt und in den Himmel geschaut, während die Schwäne lautlos vorübergleiten.

Silvia Brändli-Bonsaver

FREIZEIT Ausflug der Senioren-Turngruppen Andreashaus

Über die Vogesen nach Kaysersberg

lk. Bei prächtigen Wetteraussichten besammelten sich die beiden Senioren-Turngruppen vom Andreashaus am 24. Juni zum traditionellen Sommerausflug. Die Reiseroute führte ins Elsass via Altkirch nach Cernay zum Kaffeeund Gipfelihalt. Frisch gestärkt ging die Fahrt weiter zu den Gräberfeldern vom Ersten Weltkrieg auf dem Hartmannsweilerkopf. Geschickt steuerte der Chauffeur den Car über enge Kurven und schattige Wälder, um bald die Alpweiden des Grand Ballons zu erreichen. Verschiedene Skiliftanlagen sowie ausgeholzte Schneisen wie auch riesige Parkplätze weisen auf den Winterbetrieb in diesem Gebiet hin.

Über Le Markstein – Col de la Schlucht and Col du Bonhomme erreichte die Reisegesellschaft, langsam hungrig, das schöne Städtchen Kaysersberg. Gerne begab sich die Gruppe in den schönen Saal des Restaurants «Lion d'Or», um dem feinen Mittagessen zuzusprechen.

Nach dem Essen blieb den Ausflüglern eine Stunde Zeit zur Besichtigung des Albert-Schweitzer-Museums oder zu einem Spaziergang durch das liebliche Kaysersberg.

Genau diese Stunde nutzte eine Diebesbande, um den Car aufzubrechen und diverse Effekten des Chauffeurs zu entwenden. Zur Abklärung musste die ganze Gesellschaft beinahe eine Stunde vor der Präfektur im Car warten, bis der Chauffeur neue Papiere zur Weiterfahrt erhielt. Eigentlich war in Colmar der Besuch des Unterlinden-Museums mit dem Isenheimer-Altar geplant gewesen. Leider reichte die Zeit nur noch für einen kurzen Spaziergang in der Fussgängerzone und für einen Trunk in einer der Gartenwirtschaften. Die Heimfahrt durch den Feierabendverkehr verlief problemlos, so dass die Reise, wenn auch mit einem Wermutstropfen, glücklich vor dem Andreashaus en-

IN KÜRZE

VEW-Mitgliederversammlung

pd. Anlässlich der Mitgliederversammlung der VEW Riehen äusserte sich Parteipräsident Matthias Schmutz zufrieden über das vergangene Jahr. Insbesondere hob er Michael Raiths und Willi Fischers Wahl zum neuen Gemeindepräsidenten bzw. neuen Gemeinderat sowie das Resultat der VEW bei den letzten Einwohnerratswahlen hervor.

Einstimmig wurde der bisherige Parteivorstand für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Matthias Schmutz (Präsident), Werner Mory (Vizepräsident), Susanne Stettler (Kassierin), Max Kölliker (Sekretär), Annemarie Pfeifer (Öffentlichkeitsarbeit), Margreth Oeri (Veranstaltungen), Niggi Fullin (Junge VEW).

Christine Kaufmann für Christoph Wydler

rz. Die Riehener VEW-Grossrätin Christine Kaufmann ersetzt in der Gesamtverkehrskommission des Grossen Rates ihren zurückgetretenen Parteikollegen Christoph Wydler.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgässchen 8 Telefon 645 10 00 und 645 10 11

Telefax 645 10 45 Internet www.riehener-zeitung.ch

E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch Leitung Christoph Schudel Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)

Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter: Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),

Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate: Sabine Fehn, Verena Stoll

Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45 Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

 ${\it Tele fon \ 275 \ 41 \ 41, \ Fax \ 275 \ 42 \ 42}$ Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 18 Uhr Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch

auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion

Für unverlangte Zusendungen wird iede Haftung abgelehnt.

Ruhige GV trotz Umwälzungen



Am Mittwoch vergangener Woche wurden die Mitglieder des Verkehrsvereins Riehen anlässlich der Generalversammlung über die Umstrukturierungen informiert, die für den Verkehrsverein vorgesehen sind (vgl. RZ 25/99). Der Versammlung wohnte abgesehen von den Vorstandsmitgliedern am hinteren Tisch ein knappes Dutzend der rund 500 Mitglieder bei. Sie genehmigten Jahresbericht und Jahresrechnung einstimmig. Die angekündigten Neuerungen nahmen sie zur Kenntnis. Weiteres dazu soll an einer ausserordentlichen Generalversammlung zur Sprache kommen. Foto: Philippe Jaquet

Freitag, 2. Juli 1999 Nr. 26 Riehener-Seitung 7

AUS DEM EINWOHNERRAT

INTERPELLATION Fragen zur Zollfreistrasse

Der Gemeinde Machtmittel sind beschränkt

wü. Mit einer Interpellation wollte *Theo Seckinger (LDP)* vom Gemeinderat einmal mehr wissen, wie dessen grundsätzliche Haltung zur umstrittenen Zollfreistrasse sei und ob er bereit sei, bei den zuständigen kantonalen und bundesdeutschen Behörden auf deren schnelle Realisierung zu drängen.

In seiner Antwort erinnerte Gemeindepräsident Michael Raith zunächst an den Anzug von Liselotte Dick (FDP) und Cons. betreffend die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf die Riehener Verkehrsverhältnisse, zu dem der Gemeinderat im Rahmen seines Berichtes zu den unerledigten Anzügen letztmals im Juni 1998 Stellung genommen habe. Einmal mehr erläuterte Michael Raith die Einschätzung des Gemeinderates, dass die Zollfreistrasse nach ihrer Inbetriebnahme zwar eine Entlastungseffekt haben werde, dass sich dieser Effekt indessen je mehr reduziere, je weiter sich die Riehener Hauptverkehrsachse vom Grenzübergang an der Lörracherstrasse entferne. Zudem werde der Entlastungseffekt durch die allgemeine Verkehrszunahme bis zum Jahr 2010 wieder kompensiert. Es sei daher unabdingbar, mit flankierenden baulichen und signalisationstechnischen Massnahmen dafür zu sorgen, dass die Riehener Ortsdurchfahrt an Attraktivität einbüsse. Für solche Massnahmen sei indessen alleine der Kanton zuständig. Der Gemeinderat habe sich im übrigen seit Jahren vergeblich dafür eingesetzt, dass die Lastwagenabfertigung am Riehener Zollamt definitiv aufgegeben wird.

Nichtsdestotrotz gehe der kürzlich vorgelegte baselstädtische Verkehrsplan von einer fertig gebauten Zollfreistrasse bis im Jahr 2010 aus. Die gegenwärtigen Bauarbeiten an der Äusseren Baselstrasse hätten dazu geführt, dass die Riehener Ortsdurchfahrt an Attraktivität verloren habe und das Verkehrsaufkommen spürbar zurückgegangen sei. Dies wertet der Gemeinderat als weiteres Indiz für die Annahme, dass sich eine Entlastung der Riehener Hauptverkehrsachse nur durch flankierende Massnah-

men und durch ein nachhaltig verändertes Verhalten der Verkehrsteilnehmer erreichen lasse.

Wenn sich aber die Zollfreistrasse schon nicht verhindern lasse, so unterstütze der Gemeinderat die von der baselstädtischen Baudirektorin Barbara Schneider wieder aufs Tapet gebrachten Pläne, die Zollfreistrasse in überdeckter Tieflage und damit möglichst umweltund menschenfreundlich zu bauen.

Michael Raith kündigte weiter an, dass sich der Gemeinderat im kommenden August mit Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm treffen werde, um die zwei im Staatsvertrag ausdrücklich vorgesehenen, von deutscher Seite aber in der Vergangenheit immer wieder angezweifelten Anschlüsse zu thematisieren.

Im Januar 1990 hiess der Einwohnerrat einen Beschluss deutlich gut, wonach sich die Gemeinde mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einzusetzen hat, dass auf den Bau der Zollfreistrasse verzichtet oder zumindest eine Tunnellösung realisiert wird. Der Beschluss bezog sich auf eine im September 1989 eingereichte kommunale Initiative gegen den Bau der Zollfreistrasse. Der Gemeinderat bat damals die Initianten um eine Stellungnahme, ob sie ihr Anliegen mit dem sinngemässen Einwohnerratsbeschluss als erfüllt betrachten würden. Wie Michael Raith bekanntgab, habe das Initiativkomitee dem Gemeinderat jedoch eine solche Stellungnahme nie zukommen lassen. Deshalb sei der Beschluss des Einwohnerrates auch nie publiziert und damit auch nicht rechtskräftig geworden. Michael Raith stellte aber in Aussicht, dass sich der Gemeinderat bei seinem nächsten Bericht zum Anzug Dick und Cons. auch zur Frage äussern werde, ob und wie die Initiative bzw. der Beschluss des Einwohnerrates doch noch Rechtskraft erlangen könnte.

Schliesslich betonte Michael Raith, dass die Gemeinde keine Handhabe habe, den Bau der Strasse zu verhindern oder zu beschleunigen.

INTERPELLATION Schlechte Auslastung des neuen Parkhauses

«Besser kann man ein Parkhaus nicht bauen»

wü. Insbesondere die bürgerlichen Parteien in Riehen fordern seit Jahren immer wieder die Bereitstellung zusätzlicher Parkplätze in Zentrumsnähe. Mit dem Hinweis auf die Verhältnisse in Weil und Lörrach machen sie sich insbesondere für eine Wiederaufnahme der Pläne zum Bau eines – in den 70er Jahren vom Riehener Souverän abgelehnten – unterirdischen Parkhauses an der Bahnhofstrasse stark. Dass Parkhäuser indessen zumindest kurzfristig nicht unbedingt die von den Bürgerlichen beschworene Parkplatzmisere zu beheben imstande sind, zeigt sich beim neuen Parking an der Gartengasse, das seit seiner Eröffnung nur schlecht ausgelastet ist.

Diese unbefriedigende Situation hat an der Junisession Rolf Brüderlin (LDP) zum Anlass einer Interpellation genommen. Er wollte vom Gemeinderat wissen, wie dieser eine bessere Auslastung des Parkhauses zu erreichen gedenke, ob und wie das Parkhaus bereits bei der Riehener Ortseinfahrt gut sichtbar signalisiert werden könnte und warum die oberirdischen Parkplätze an der Baselstrasse entlang des Sarasinparkes bisher nicht wie geplant aufgehoben worden sind. In einem zweiten Teil wollte Rolf Brüderlin Auskunft darüber, warum die Ausführungsplanung für einen fussgängerfreundlichen Dorfkern trotz dem dafiir vom Einwohnerrat bewilligten Kredit nicht weitergeführt werde und welche Schritte der Gemeinderat im Hinblick auf einen attraktiven Dorfkern zu unternehmen gedenke.

Gemeinderat Niggi Tamm meinte, dass man ein Parkhaus wohl nicht besser als jenes an der Gartengasse bauen könne. Die Gemeinde habe zwar grosses Interesse an dessen guter Auslastung, wolle sich indessen nicht in die Betriebsführung der privaten Investoren einmischen. Immerhin habe der Gemeinderat schon vor Monaten eine gemeinsame Werbeaktion von Gewerbe und Gemeinde vorgeschlagen, die Idee sei aber von der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte

(VRD) nicht weiterverfolgt worden.

Nach Ansicht von Niggi Tamm könnte die Auslastung des Parkhauses theoretisch zwar verbessert werden, indem die oberirdischen Parkplätze bewirtschaftet oder sogar aufgehoben würden. Solange aber bei einem oberirdischen Parkplatz gemäss den kantonalen Gesetzen eine stündliche Maximalgebühr von einem Franken erhoben werden dürfe, eine Stunde im Parking aber zwei Franken koste, sei der Anreiz, den Wagen im Parkhaus abzustellen, nicht sehr gross. Eine Aufhebung von Parkplätzen sei auch keine Lösung, da viele Besucherinnen und Besucher dann ihre Einkäufe in der Stadt tätigen würden. Immerhin, so Niggi Tamms Zusicherung, werde man die Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes auffordern, die vom Interpellanten angesprochenen und nach dem Bau des Parkhauses obsolet gewordenen Parkplätze beim Sarasinpark aufzuheben.

Die schlechte Auslastung des Parkhauses sei auch nicht auf dessen mangelhafte Signalisation zurückzuführen. Die Einfahrt liege direkt an der Hauptstrasse und sei klar signalisiert.

Hinsichtlich der weiteren Planung für einen fussgängerfreundlichen Dorfkern meinte Niggi Tamm, dass die Gestaltung der Gartengasse und des Singeisenhofes aus praktischen Gründen vorgezogen worden sei. Im Anschluss daran solle aber die weitere Planung im Abschnitt Rössligasse-Frühmesswegli an die Hand genommen werden, wobei der Gemeinderat hierzu einen Projektwettbewerb durchführen wolle. Die öffentliche Hand könne allerdings lediglich die baulichen Voraussetzungen für einen attraktiveren Dorfkern schaffen, gefordert seien aber auch die Gewerbebetriebe und Ladengeschäfte. Das von dieser Seite ins Feld geführte Argument der fehlenden Parkplätze sei angesichts der schlechten Auslastung des Parkhauses an der Gartengasse nicht mehr stichhaltig, meinte Niggi Tamm abschliessend.

FINANZEN Vorbehalte gegenüber gemeinderätlicher Budgetierungspolitik

«Weniger wäre manchmal mehr»

Lob und Kritik lagen anlässlich der Rechnungsdebatte im Riehener Einwohnerrat am Mittwoch letzter Woche nahe beieinander. Allgemeine Zufriedenheit herrschte ob des erzielten Überschusses von 90'000 Franken, Vorbehalte wurden hingegen angesichts der hängigen Verpflichtungskredite gegenüber der Budgetierungspolitik des Gemeinderates gemacht. Gleichwohl wurde die Rechnung 1998 einstimmig genehmigt.

DIETER WÜTHRICH

Die Gemeinde Riehen steckt seit geraumer Zeit im Investitionsstau. Und eine baldige und vor allem vollständige Auflösung bzw. Aktivierung der zwar genehmigten, aber aus verschiedenen Gründen nach wie vor blockierten Mittel im Umfang von rund 26 Mio. Franken ist noch nicht in Sicht.

An diesem Punkt setzte auch die Kritik der Geschäftsprüfungskommission (GPK) an, deren Präsident Werner Mory (VEW) traditionsgemäss den Reigen der Voten zur Rechnung 1998 eröffnete. Angesichts des Umfangs der Verpflichtungskredite mache es den Anschein, dass Investitionen gewissermassen auf Vorrat bewilligt würden. Er forderte den Gemeinderat deshalb auf, bei der Budgetierung von Investitionen deren Realisierungschancen im jeweils darauffolgenden Jahr sorgfältiger abzuschätzen. Ansonsten äusserte sich der GPK-Präsident zufrieden über den positiven Rechnungsabschluss. Erfreulich sei, dass auch die Finanzrechnung statt des budgetierten Defizits von 4 Mio. mit einem Überschuss von 1,4 Mio. Franken abgeschlossen wurde und dass die ordentlichen Ausgaben um 3,8 Mio. Franken geringer als im Voranschlag prognostiziert ausgefallen seien. Im weiteren zeigte sich Werner Mory namens der GPK erstaunt über die vom Gemeinderat beschlossene Sistierung der sieben WOV-Pilotprojekte. Die Begleitumstände dieses Entscheides stimmten nachdenklich. Die GPK wolle sich dem Gemeinderatsentscheid nicht widersetzen, hoffe aber auf eine zügige Durchführung der vom Gemeinderat eingeleiteten Strukturanalyse.

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier rekapitulierte noch einmal die wichtigsten Eckdaten der Rechnung 1998. Dabei wehrte er sich gegen die Aussage, dass die Verpflichtungskredite mit 26 Mio. eine bisher einmalige Höhe erreicht hätten. In früheren Jahren hätten diese bereits ähnliche oder sogar noch grössere Ausmasse angenommen. Mit ein Grund für die schleppende Aktivierung der Kredite sei unter anderem auch die Tatsache, dass sich die Realisierung einiger vom Einwohnerrat bewilligter Investitionen über mehrere Jahre hinziehe. Mit Blick auf die hängige Steuerinitiative kündigte Christoph Bürgenmeier an, dass bei deren Annahme eine Erhöhung der Gemeindesteuern unumgänglich werde. Der Gemeinderat werde sich aber gleichwohl darum bemühen, Riehen als Wohnort auch für potente Steuerzahler attraktiv zu erhalten. Der Richtplan werde in dieser Hinsicht Akzente setzen.

Karl Ettlin (VEW) fand ebenfalls lobende Worte für den positiven Rechnungsabschluss sowie für die Tatsache, dass dank dem Überschuss in der Fi-



Nach Ansicht von bürgerlichen Einwohnerräten sollte die bis anhin defizitäre Bewirtschaftung der Reithalle im Wenkenhof in private Hände gelegt werden. Der Gemeinderat bezweifelt indessen, ob sich für den Repräsentationsbau tatsächlich ein geeigneter Pächter finden liesse.

nanzrechnung kein Fremdkapital habe aufgenommen werden müssen.

Markus Bittel (DSP) war zwar erfreut über den erzielten Überschuss, meinte aber, dass der bestehende Investitionsstau die Freude auf kommende Rechnungsablagen dämpfe. Als positive Überraschung wertete er die rückläufigen Ausgaben im Fürsorgewesen, wobei er wissen wollte, ob dieser Rückgang auf eine geringer gewordene Zahl von Bezügerinnen und Bezügern oder aber auf eine geänderte Unterstützungspraxis zurückzuführen sei.

Ob die von GPK-Präsident Werner Mory angeregte Änderung der Budgetierungspraxis tatsächlich sinnvoll sei, bezweifelte in ihrem Votum *Nicole Hausammann (SP)*. Es sei schlimmer, wenn wichtige Investitionen nicht realisiert werden könnten, weil sie nicht budgetiert worden seien. Auch eine kurzsichtige Änderung des bewährten Trägerschaftsmodells für die Schulzahnklinik lehnte Nicole Hausammann ah

Ihre Zustimmung zur Rechnung gab nachfolgend auch *Eleonore Schaub (SD)* bekannt. Sie regte allerdings eine Änderung der defizitären Bewirtschaftungspraxis für die Reithalle im Wenkenhof

«Mit einem lachenden und einem weinenden Auge» genehmige die FDP die Rechnung. Fraktionssprecher Marcel Schweizer forderte den Gemeinderat ebenfalls zu einer zurückhaltenderen Budgetierung auf. Er gab weiter zu bedenken, dass der Überschuss gar Millionenhöhe erreicht hätte, wenn es nicht einerseits zu teilweise markanten Kreditüberschreitungen und andererseits zu namhaften Abschreibungen gekommen wäre. Marcel Schweizer sprach sich in der Folge für die Prüfung eines neuen, privatwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmodells für die Reithalle im Wenkenhof aus.

Die weitere Entwicklung der Finanzsituation der Gemeinde wurde von Beat Fankhauser (CVP) kritisch beurteilt. In Zukunft solle der Gemeinderat dem Faktor «Kostenwahrheit» bei Budget und Rechnungsablage noch stärker Rechnung tragen. Aus der Rechnung gehe noch zuwenig deutlich hervor, wie-

viel eine bestimmte Dienstleistung tatsächlich koste.

Thomas Geigy (LDP) schliesslich anerkannte die gemeinderätlichen Bemühungen für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt. Lob fand er auch für die positive Jahresrechnung des Gemeindespitals. Mit Blick auf die Zukunft meinte Thomas Geigy, dass der Gemeinderat gut daran täte, noch vorausschauender zu planen. Als Beispiel nannte er die Übernahme der Planungskompetenz, die Übernahme der Grundschulen oder auch den Bau eines weiteren Parkings an der Bahnhofstrasse. Erstaunt zeigte sich der LDP-Sprecher über die um 80 Prozent höher als im Vorjahr ausgefallenen Repräsentationskosten und insbesondere über die um 135 Prozent gestiegenen Advokaturkosten, wo doch der Gemeindeverwalter selbst promovierter Jurist sei.

Auch in der anschliessenden Detailberatung waren die gestiegenen Kosten für Repräsentationszwecke ein Thema. Gemeindepräsident Michael Raith nannte als einen der Gründe unter anderem verschiedene Anlässe im Zusammenhang mit der Verabschiedung seines Vorgängers Gerhard Kaufmann. Zudem sei es Usanz, dass die Gemeinde bei in Riehen stattfindenden Anlässen von regionaler oder nationaler Bedeutung jeweils die Kosten für den Apéro übernehme.

Der von FDP und SD eingebrachten Idee einer Verpachtung der Wenkenhof-Reithalle an einen privaten Betreiber hielt Gemeinderat Fritz Weissenberger entgegen, dass Saalbauten in der ganzen Schweiz defizitäre Einrichtungen seien. Deshalb sei auch die Reithalle kaum ein geeignetes Objekt der Begierde für eine gewinnorientierte private Pächterschaft.

Hinterfragt wurde auch die Budgetierungspraxis im Ressort Tiefbau, wo zum Beispiel sowohl für die Sanierung von Gefahrenstellen als auch für die Bereitstellung weiterer gedeckter Veloabstellplätze beträchtliche Mittel eingestellt worden sind, ohne indessen gebraucht worden zu sein. Gemeinderat Niggi Tamm räumte ein, dass dies tatsächlich ein unbefriedigender Zustand sei. Es sei allerdings besser, vorhandene Mittel nicht investieren zu können, als Investitionen nicht tätigen zu können, weil die dafür notwendigen Gelder nicht budgetiert worden sind.

Nicht gelten liess Niggi Tamm hingegen die Kritik, wonach das Ruftaxiangebot bei der Bevölkerung zuwenig bekannt sei. Mehr als bisher, nämlich den Versand einer Ruftaxi-Informationsbroschüre an alle Haushaltungen in Riehen und Bettingen, könne man wohl PRmässig nicht unternehmen.

Schliesslich wurde die Rechnung 1998 der Einwohnergemeinde Riehen einstimmig genehmigt. Sie schliesst bei einem Ertrag von 75,046 Mio. Franken und einem Aufwand von 74,955 Mio. Franken mit einem Überschuss von 90'600 Franken. Insbesondere bewilligte der Rat auf Antrag der GPK Kreditüberschreitungen von 1.392 Mio. Franken, Kreditübertragungen von 656'000 Franken, im Budget nicht vorgesehene Abschreibungen von 3,084 Mio. Franken sowie ebenfalls nicht budgetierte Reservestellungen von 432'000 Franken für die Aufrüstung der Gemeinschaftsantennen-Anlage.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 23. Juni 1999

wü. Zu Beginn der letzten Session vor der Sommerpause beantwortet Gemeindepräsident Michael Raith eine *Interpellation* von *Theo Seckinger (LDP)* betreffend *Zollfreistrasse*. Er tut dabei den Willen des Gemeinderats kund, sich bei den zuständigen Instanzen für eine möglichst umweltverträgliche und menschenfreundliche Realisierung der Strasse einzusetzen.

In seiner Antwort auf eine Interpellation von Rolf Brüderlin (LDP) betrefend das neue Parkhaus an der Gartengasse und den fussgängerfreundlichen Dorfkern betont Gemeinderat Niggi Tamm unter anderem, dass nur eine konzertierte Initiative von Gemeinde, privaten Investoren und lokalem Gewerbe sowie ein Paket von Begleitmassnahmen zu einer besseren Auslastung des Parkhauses führen könnten.

Einstimmig genehmigt der Ein-

wohnerrat die Rechnung 1998 der Einwohnergemeinde Riehen. Diese schliesst bei einem Ertrag von 75,046 Mio. Franken und einem Aufwand von 74,955 Mio. Franken mit einem Überschuss von 90'000 Franken. Budgetiert war ursprünglich ein Defizit von rund 490'000 Franken. Zudem nimmt der Rat vom ausführlichen Geschäftsbericht des Gemeinderates Kenntnis.

Mit grossem Mehr bei zwei Enthaltungen bewilligt der Einwohnerrat einen Kredit von Fr. 183'000.– zur Sanierung der Kilchgrundbrücke.

Am Schluss der Sitzung verliest Ratspräsident Hansruedi Lüthi (DSP) das Rücktrittsschreiben von Yolanda Cadalbert Schmid (SP). Die SP-Einwohnerrätin und Riehener Grossrätin hatte dem Gemeindeparlament seit dessen Neubesetzung im Frühjahr vergangenen Jahres angehört. Zudem kündigt Hansruedi Lüthi den amtierenden baselstädtischen Regierungspräsidenten und Justizdirektor Hans Martin Tschudi als Gast der August-Session an.

Riehener-Beitung Freitag, 2. Juli 1999

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Regionenmeisterschaften Nachwuchs

Alex Hochuli ist Regionenmeister, zwei Medaillen für Deborah Büttel

Ein Titel für den Jugend-B-Athleten Alex Hochuli, eine Silber- und Bronzemedaille für die Jugend-B-Athletin Deborah Büttel, die in einer höheren Alterskategorie startete: das sind die Spitzenergebnisse des TV Riehen an den Nachwuchs-Regionenmeisterschaften.

Sascha Felix

Diejenigen der insgesamt zehn Athletinnen und Athleten des TV Riehen, die am vergangenen Wochenende auf der Trinermatte in Zofingen am Samstag im Einsatz standen, hatten kein Wetterglück. Kaum 30 Minuten nachdem die TVR-Delegation eingetroffen war, begann es zu regnen. Der Jugend-A-Athlet Michael Fuchs bot dem schlechten Wetter aber die Stirn und erreichte im Weitsprung 6,05 Meter, was für ihn den 7. Gesamtrang bedeutete. Da er im zweiten und dritten Durchgang Schmerzen im rechten Oberschenkel verspürt hatte, verzichtete er auf die letzten zwei Finalversuche und liess auch den B-Final des 100-Meter-Laufes aus, für den er sich in den Vorläufen mit 11,87 Sekunden qualifiziert hatte.

Bei der männlichen Jugend B lief Markus Drephal im 80-Meter-B-Final in 10,20 Sekunden auf den 2. Platz, was im Schlussklassement Rang 8 bedeutete. Auch Matthias Fuchs liess sich nicht vom schlechten Wetter beeindrucken. Er lief über 80 Meter in 10,83 Sekunden eine neue persönliche Bestzeit.

Das Kugelstossen fand bei strömendem Regen statt, so dass Matthias Fuchs zusammen mit seinem Vereinskollegen Florian Tschudin keine guten Voraussetzungen für einen optimalen Wettkampf vorfand. Florian Tschudin hatte auch beim Speerwerfen kein Wetterglück und hoffte so auf das Diskuswerfen vom Sonntag.

Bronzemedaille am Samstag

Deborah Büttel holte im 800-Meter-Lauf der Weiblichen Jugend A in 2:24.20 die Bronzemedaille. Bei der Weiblichen Jugend B konnte Kathrin Stöcklin ihr Potential leider nicht ganz ausschöpfen. Sie kam im Hochsprung nur auf 1,35 Meter. Sie trainiert in der Sprunggruppe, wo sie von Andreas Hadorn gut gecoacht wird,

und hat schon öfter gezeigt, dass sie höher springen kann.

Am Sonntag war das Wetter besser, die Athleten waren dadurch auch besserer Laune. Als erste bewies das die Jugend-B-Athletin Ines Brodmann, die im 80-Meter-Hürdenlauf mit 13.73 Sekunden neue persönliche Bestzeit lief und sich für den B-Final qualifizierte. Dort lief sie dann in 13,72 Sekunden nochmals eine Hundertstelsekunde schneller und wurde insgesamt Neunte.

Alex Hochuli sprang stark

Alex Hochuli bestätigte seine gute Form und holte sich mit 1,74 Metern die Goldmedaille im Hochsprung der Männlichen Jugend B. Bei 1,80 Metern scheiterte er nur knapp. Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis er diese Höhe überspringt.

Im Mittelstreckenbereich hatte der TVR am Sonntag gute Aussichten auf eine zweite Medaille. Und Deborah Büttel holte sich denn auch über 1500 Meter mit einer Zeit von 4:43.22 die Silbermedaille. Auch bei der Männlichen Jugend B wäre für Alain Demund über 1000 Meter eine Medaille im Bereich des Möglichen gewesen. Leider verletzte er sich beim Einlaufen am rechten Knie und musste auf den Start verzichten. So lief Christian Dettwiler die 1000 Meter als einziger Riehener und wurde in guten 3:00.09, eine neue persönliche Bestzeit, Dreizehnter.

Regionenmeisterschaft Nachwuchs Zentralschweiz, 26./27. Juni 1999, Resultate des TV Riehen.

Männliche Jugend A:

100m, Vorläufe: Michael Fuchs 11.87 (Verzicht auf B-Final). – Weit: 7. Michael Fuchs 6.05. Männliche Jugend B:

80m, B-Final: 2. (total 8.) Markus Drephal 10.20 (VL 10.18); C-Final: 5. (total 17.) Christian Dettwiler 10.55; Vorläufe: Matthias Fuchs - 1000m: 13. Christian Dettwiler 3:00.09. – Weit: 4. Christian Dettwiler 5.45. – Hoch: 1. Alex Hochuli 1.74. – Kugel: 8. Florian Tschudin 10.17, 13. Matthias Fuchs 9.49. -Speer: 19. Florian Tschudin 29.07. - Diskus: 8. Florian Tschudin 22.96.

Weibliche Jugend A: 800m: 3. Deborah Büttel 2:24.20. – 1500m: 2. Deborah Büttel 4:43.22.

Weibliche Jugend B:

1000m: 9. Ines Brodmann 3:19.02. - 80m Hürden: 9. Ines Brodmann 13.72. – Weit: 22. Ines Brodmann 4.60. – Hoch: 14. Kathrin Stöcklin 1.35. – Speer: 22. Ines Brodmann 22.97.

TURNEN Turnerinnen Riehen am Turnfest in Liestal

Platz zwei im Fit-Quartett



Mit einem feinen zweiten Platz im Fit-Quartett in der zweiten Stärkeklasse glänzten die Turnerinnen Riehen in Liestal.

ls. Vom 18. bis 20. Juni fand in Liestal das Kantonale Turnfest Basel-Landschaft statt. Am Sonntag machten sich 17 Frauen der Turnerinnen Riehen auf den Weg nach Liestal, um sich am Fit-Quartett zu beteiligen. Die Disziplinen lauteten Step-Weitwurf, Prellball über die Leine, Rugbylauf und Softball durch Reif. Alle waren mit Begeisterung dabei und freuten sich über den 2. Platz in der zweiten Stärkeklasse.

Am Nachmittag genossen die Riehenerinnen die vielfältigen Darbietungen der Turngala in Gymnastik, Geräte- und Kunstturnen. Die Gitterli-Stafette bot Spannung und beste Unterhaltung, die farbenprächtige Schlussvorführung der Frauen im Alter zwischen 20 und 78 Jahren war ein Augenschmaus. Das schöne Frühsommerwetter und die tolle Feststimmung machten den Anlass zu einem unvergesslichen Erlebnis.

LEICHTATHLETIK 16. Chrischonalauf «Gaetano Cenci Gedenklauf»

Zwei Zürcher Siege im Wenkenhof



Stimmungsvoller Auftakt: Wenige Meter nach dem Start verlässt die Läuferschar das Wenkenhofgut durch das Hauptportal und biegt in die Bettingerstrasse ein. Foto: Philippe Jaquet

ue. Die Beteiligung am 16.Chrischonalauf, der am Mittwoch vergangener Woche vom SSC Riehen wiederum als «Gaetano Cenci Gedenklauf» durchgeführt wurde, hielt sich im Rahmen der Vorjahre. Bei den Damen konnte Janine Saxer und bei den Herren Mathis Bachmann, beide aus Zürich, als Tagesbeste ausgerufen werden. Beide waren schon auf Chrischona die ersten und holten sich somit den Bergpreis.

Prächtiges Wetter, perfekte Organisation und familiäre Ambiance waren die Kennzeichen dieser beliebten Laufveranstaltung, bei der die Jüngsten beim Bebbilauf gerade 2 Jahre und der Älteste beim Chrischonalauf 66 Jahre

Begeisterung bei den Jüngsten

Eine halbe Stunde vor dem Start zum Chrischonalauf hatten die Kleinsten mit den Jahrgängen 1991 und jünger, die meisten aus den Riehener und Bettinger Kindergärten, ihren grossen Auftritt. Nachdem sie sich unter Anleitung und mit Musikbegleitung mittels Einlaufen und Gymnastik auf dem Rasen des Wenkenparkes aufgewärmt hatten, liefen sie unter grosser Anteilnahme der Eltern und der übrigen Läuferschaft ihre 500 Meter messende Rundstrecke. Knaben und Mädchen getrennt, kamen alle wohlbehalten ins Ziel und durften den von der Basler Kantonalbank gestifteten Preis samt Urkunde in Empfang nehmen.

Neue Bestzeit beim Jugendlauf

Da die Vorjahressiegerin Ines Brodmann nicht am Start war, reichte es Fabienne Haase aus Bettingen, nach mehrmaligen Ehrenplätzen, zu einem feinen Sieg vor Elisabeth Papazoglou aus Binningen und Franziska Niederhauser aus Lausen.

Tobias Baroni aus Bubendorf wiederholte seinen letztjährigen Sieg, verbesserte seine Zeit um 20 Sekunden und egalisierte damit die Bestzeit von Andreas Forster aus dem Jahre 1992. Christian Dettwiler und Yves Schneuwly, beide aus Riehen, belegten die nächsten Plätze. Auch Simon Grogg aus Ziefen und Bruno Wickli aus Riehen liefen noch in einer Zeit unter 11 Minuten für die 2,8 Kilometer ins Ziel.

Alle Jugendlichen erhielten im Ziel denselben Erinnerungspreis wie die Erwachsenen, nämlich einen nützlichen Trainingssack. Die ersten drei jeder Kategorie durften zudem Naturalpreise, gestiftet von der Winterthur-Versicherung, entgegennehmen.

Mathis Bachmann im Alleingang

Der in Zürich wohnhafte Mathis Bachmann (32) war bereits der erste auf Chrischona, holte mit Abstand den Bergpreis und wurde Tagessieger. Dahinter entwickelte sich ein spannender Kampf um den zweiten Platz, der schliesslich Beat Saxer (Sieger Senioren 1) aus Zürich knapp vor dem ebenfalls aus Zürich angereisten Riehener OL-Läufer Andreas Rotach zufiel.

André Zuber aus Witterswil war wie letztes Jahr Schnellster in der Kategorie Senioren 2, knapp hinter dem Tagesvierten Aeneas Appius aus Bubendorf.

Auch Sigi Bacher aus Muttenz wiederholte seinen Vorjahressieg bei den Senioren 3 vor Josef Leutenegger Basel.

Sandro Rimondini vom SSC Riehen gewann bei den Junioren vor Tobias Gerbracht und Joscan Klein aus der badischen Nachbarschaft.

Rosen für die Damen

Den Tagessieg bei den Damen holte sich Janine Saxer aus Zürich äusserst knapp vor Tsehay Vigezu aus Basel. Deborah Büttel aus Riehen, die den Chrischonalauf dreimal hintereinander gewonnen hatte, wurde Dritte, verbesserte dabei aber ihre letztjährige Laufzeit um mehr als eine halbe Minute und siegte bei den Juniorinnen.

Marie-Theres Koller aus Birsfelden, Katharina Braun aus Inzlingen (beide Damen 2) und Pascale Gfeller aus Arlesheim belegten die weiteren Ränge. Traditionsgemäss durften sich alle Damen im Ziel an einer überreichten Rose freu-

Auch Walkerinnen und Walker waren unterwegs, denn eine halbe Stunde vor dem Hauptlauf startete eine stattliche Anzahl Walkerinnen und Walker auf der Originalstrecke über St.Chrischona und hatte sichtlich ihren Spass.

Wetter und Organisation perfekt

Die gut eingespielte Organisation des SSC Riehen konnte für den reibungslosen Ablauf die Zustimmung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer entgegennehmen. An der Rangverkündigung, vorgenommen durch die Vertreter der Riehener Filialen der Basler Kantonalbank und der Winterthur-Versicherungen, konnten den drei ersten jeder Kategorie, im schönen Wenkenpark, die Preise übergeben werden.

16. Chrischonalauf «Gaetano Cenci Gedenklauf», 23. Juni 1999, Start und Ziel beim Wenkenhof, Riehener und Bettinger Resultate

Frauen, Hauptstrecke (10,5km, 325m HD): Frauen I: 1. Tsehay Vigezu (Basel) 41:43, 4. Daniela Goeggel (Riehen) 54:18, 7. Nipoporn Grebensek (Riehen) 58:46. – Frauen II: 1. Janina Saxer (Zürich) 41:41 (Tagessiegerin und Bergpreissiegerin), 5. Claudia Oes (Riehen) 56:03, 11. Birgit Litscher (SSC Riehen) 1:11:39. – Frauen III: 1. Deborah Büttel (Riehen) 42:38, 3. Melanie Kurtz (Riehen) 1:01:46.

Männer, Hauptstrecke (10,5km, 325m HD): Hauptklasse: 1. Mathis Bachmann (Zürich) 37:19 (Tagessieger und Bergpreissieger), 2. Andreas Rotach (SSCR) 40:02, 6. Guido Eggimann (SSCR) 42:42, 27. Thomas Casonato (Riehen) 53:33, 33. Claudio Turi (Riehen) 57:36, 36. Stefan Durst (Riehen) 1:07:39. – Senioren I: 1. Beat Saxer (Zürich) 38:32, 5. Beat Oehen (SSC Riehen) 41:28, 6. Gianluca Petrini (Riehen) 41:39, 11. Urs Leugger (SSCR), 17. Robert Seckinger (SSC Riehen) 46:20, 25. Bernhard Osswald (Riehen) 49:17, 32. Robert Nafzger (Riehen) 51:32, 34. Sämi Ryter (Riehen) 52:22, 36. Enrico Malo (Riehen) 52:39, 37. Martin Stieger (Riehen) 53:15, 42. Beat Nickler (Riehen) 55:56, 46. Roger Eggimann (Riehen) 58:45. – Senioren II: 1. André Zuber (Witterswil) 39:20, 3. Robert Gottofrey (SSCR) 41:53, 11. Hansueli Litscher (SSC Riehen) 45:00, 14, Roland Breitenmoser (SSCR) 46:12, 16. Engelbert Oberle (Riehen) 46:29, 20. Mario Auderset (Riehen) 46:56, 21. Rafael Stricker (Riehen) 47:06, 25. Rolf Altermatt (SSCR) 48:01, 32. Hubert Meyer (Riehen) 50:12, 43. Martin Weber (Riehen) 52:51, 44. Matthias Walser (Bettingen) 53:51, 46. René Messmer (Riehen) 54:40, 48. Benno Müller (Riehen) 55:09, 51. Bartolino Biondi (Riehen) 55:45, 66. Bernard Roux (Riehen) 1:06:12. - Senioren III: 1. Sigi Bacher (Muttenz) 41:23, 4. Theo Büttel (SSC Riehen) 44:14, 10. Bruno Wüest (SSC Riehen) 47:21, 11, Werner Fretz (Riehen) 49:34, 14. Paul Fiechter (Riehen) 51:43, 18. Riri Henggeler (SSC Riehen) 53:40, 19. Günter Hulliger (Riehen) 53:43, 27. Franz Burda (SSCR) 56:11, 30. Walter Zaugg (Riehen) 59:50, 32. Peter Hafner (SSC Riehen) 1:01:56, 37. Heinrich Steiner (SSC Riehen) 1:07:03, 38. Dieter Eberle (Bettin-1:08:01, 39. Peter Schnelli (Riehen) 1:13:20. – Junioren: Sandro Rimondini (SSCR) 41:51, 5. Christian Eberle (Bettingen) 53:48,

6. Patrick Reuter (Riehen) 59:45. Jugendlauf (2,8km, 45m HD):

Maitli I: 1. Coralie Pattaroni (Riehen) 13:38, 2. Scilea Winter (Riehen) 13:39, 4. Nicole Fosse (Riehen) 14:00, 5. Helen Koechlin (Riehen) 19:10, 8. Samantha Pante (Riehen) 20:14. -Maitli II: 1. Fabienne Haase (Bettingen) 12:56. – Buebe I: 1. Dominik Dengler (Weil am Rhein/D) 11:59, 4. Jonas Odermatt (Riehen) 12:55, 5. Dominik Hadorn (Riehen) 13:02, 6. Daniel Haase (Bettingen) 13:20, 8, Tobias Messmer (Riehen) 13:52, 9. Patrick Buder (Riehen) 14:13, 12. Sebastian Heinis (Riehen) 14:39, 14. Jan Greve (Riehen) 17:02, 15. Adrian Greder (Riehen) 20:14, 16. Pascal Odermatt (Riehen) 20:18. Buebe II: 1. Tobias Baroni (Bubendorf) 10:08, 2 Christian Dettwiler (Riehen) 10:33, 3. Yves Schneuwly (Riehen) 10:35, 5. Bruno Wickli (Riehen) 10:42, 7. Maxime Pattaroni (Riehen) 12:20, 8. Tim Schneuwly (Riehen) 13:36



Grossen Anklang bei den Jüngsten fand ein weiteres Mal das gemeinsame Einlaufen auf der Clavelparkwiese vor dem Kinderlauf.

Freitag, 2. Juli 1999 Nr. 26 Richener-Seitung 9

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – FC Arlesheim 1:5 (0:2)

Trotz bester Ausgangslage gescheitert

Mit einer 1:5-Heimniederlage vor rund 1000 Zuschauern (davon 550 zahlenden) auf der Grendelmatte ist der FC Amicitia in den Aufstiegsspielen zur 2. Liga doch noch knapp auf der Strecke geblieben.

tp. Mit der besten Ausgangslage aller drei Teams ging der FC Amicitia am Mittwoch vergangener Woche in das letzte und entscheidende Spiel um den Aufstieg in die 2. Liga. Am Schluss standen aber ausgerechnet die Riehener als Verlierer da. So endete die bisher erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte doch noch mit einer Enttäuschung. Doch wenn vor Saisonbeginn einer gesagt hätte, das junge Team würde um den Aufstieg mitkämpfen, hätten wohl alle gesagt, das sei unmöglich.

Nach dem ersten Durchgang der Aufstiegspoule hatten die Riehener noch die schlechteste Ausgangslage der drei punktgleichen Teams. Nach der 2:0-Auswärtsniederlage gegen Arlesheim hatten die Riehener zu Hause den FC Rheinfelden, der seinerseits Arlesheim mit 2:0 besiegt hatte, mit 2:1 geschlagen. Mit dem 0:2-Auswärtssieg gegen Rheinfelden schob sich Amicitia auf den ersten Platz. Eine Niederlage mit einem Tor Differenz hätte gegen Arlesheim gereicht.

Da es in Arlesheim nur mit viel Pech nicht zu einem Unentschieden oder gar Sieg gereicht hatte, war die Zuversicht bei den Riehenern gross. Vielleicht war die Stimmung zu optimistisch, denn die



Eine der wenigen Riehener Torszenen im Spiel gegen Arlesheim (Amicitia im längsgestreiften, Arlesheim im karierten Dress).

Riehener wirkten von Beginn an wie paralysiert und unfähig zu agieren oder reagieren. Arlesheim machte Druck und Amicitia vertraute zu sehr auf das Glück und die Möglichkeit einer knappen Niederlage. Als dann Arlesheim nach 23 Minuten bereits 0:2 in Führung lag, standen die Riehener mit dem Rücken zur Wand.

Nun kam auch noch das Pech des Untüchtigen dazu. Von Wartburg spitzelte den Ball nur knapp am Arlesheimer Tor vorbei, Schwörer setzte einen Ball an den Pfosten, ein missglückter Rückpass des Arlesheimers Conte flog an die Latte des Arlesheimer Tores. So blieb ein Torerfolg, der zu jenem Zeitpunkt noch eine Wende hätte bedeuten können, aus. Die Tore zum 0:4, 1:4 und 1:5 in der Schlussphase waren nur noch Zugaben, als die Partie bereits entschieden war.

Die Niederlage im Spiel gegen Arlesheim war nicht unverdient. Zu wenig taten die Riehener für ein gepflegtes Spiel, zu sehr durften die Gäste den Rhythmus bestimmen. Über die ganze Saison betrachtet wäre der Aufstieg verdient gewesen, denn als unbekümmerte Mannschaft hatten sie vorab in der Vorrunde teils Fussball vom Feinsten gezeigt und



Gegen Arlesheim war die Tribüne auf der Grendelmatte gerammelt voll – ein seltener Anblick bei einem Fussballspiel! Fotos: Philippe Jaquet

sich auch in der Rückrunde gegen höher dotierte Gegner durchgesetzt.

FC Amicitia - FC Arlesheim 1:5 (0:2)

Grendelmatte. – 550 Zuschauer. – SR: Daniel Würmlin (Witterswil). – Tore 18. 0:1 (Eigentor), 23. Öksuez 0:2, 55. Streller 0:3, 78. Kunz 0:4 (Penalty), 84. Remo Gugger 1:4, 87. Käser 1:5. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Kasper Plattner, Waltz; Maurice Gugger, Reinau, Thomas Plattner (68. Vetter), Remo Gugger, Yerguz; Fleury (36. Schwörer), von Wartburg. – Verwarnungen: 32. Latscha (Foul), 57. Waltz (Foul), 60. Yerguz (Unsportlichkeit), 82. Stefan Plattner (Foul). – 62. Schuss Conte (Arlesheim) an die Querlatte des eigenen Tores, 63. Kopfball Schwörer (Amicitia) an den Pfosten.

Fussball, Aufstiegsrunde 3./2. Liga 1998/99.

Spiele: Arlesheim – Amicitia 2:0, Rheinfelden –
Arlesheim 2:0, Amicitia – Rheinfelden 2:1, Arlesheim – Rheinfelden 0:1, Rheinfelden – Amicitia 0:2, Amicitia – Arlesheim 1:5.

Schlusstabelle:

1. Arlesheim 4/6 (7:4), 2. Rheinfelden 4/6 (4:4), 3. Amicitia 4/6 (5:8). – Arlesheim und Rheinfelden steigen auf, Arlesheim im Schweizer Cup.

Saison 1999/2000:

Gruppeneinteilung 3. Liga, Gruppe 2: Alkar, Amicitia Riehen, Birsfelden, FC Münchenstein (Aufsteiger), Napoli, Old Boys, Polizei, Reinach (Absteiger), Sloboda, Timau, Türkgücü, VfR Kleinhüningen (Aufsteiger). – Der Gruppensieger steigt automatisch auf. – Die Meisterschaft beginnt am 15. August 1999.

FUSSBALL Interview mit Erwin Simon, Trainer des Drittligisten FC Amicitia

«Am Ende fehlte die Erfahrung»

Trotz guter Ausgangslage vor dem letzten und alles entscheidenden Aufstiegsrundenspiel gegen den FC Arlesheim ist das junge Team des FC Amicitia in den Aufstiegsspielen zur 2. Liga ganz knapp gescheitert (siehe Spielbericht oben). Doch dass sich das Team überhaupt für die Aufstiegspoule qualifiziert hat, war eine grosse Überraschung. Trainer Erwin Simon zieht denn auch im Interview mit der Riehener-Zeitung ein positives Fazit.

ROLF SPRIESSLER

Die Enttäuschung war natürlich gross am Mittwoch vergangener Woche. Im letzten Aufstiegsrundenspiel auf der Grendelmatte gegen den FC Arlesheim hätte dem FC Amicitia eine Niederlage mit einem Tor Differenz zum Aufstieg in die 1. Liga gereicht. Doch das Team geriet früh mit 0:2 in Rückstand und verlor schliesslich klar und diskussionslos mit 1:5. Das Team wirkte verunsichert, wirkte passiv und verstand es nicht, den Gegner unter Druck zu setzen und aus der Reserve zu locken, um dann das Spiel mit Kontern entscheiden zu können.

Ausgerechnet die Abwehr, während praktisch der ganzen Saison das Prunkstück der Riehener, versagte an jenem Mittwochabend, und so stiegen – bei Punktgleichheit aller drei Teams – Arlesheim und Rheinfelden dank dem besseren Torverhältnis auf, während Amicitia auf der Strecke blieb.

Natürlich war die Enttäuschung im Moment gross. Eine Woche nach dem letzten Spiel hat die RZ mit Trainer Erwin Simon die vergangene Saison nochmals Revue passieren lassen und ihn nach der Zukunft gefragt.

RZ: Was glauben Sie, an was hat es gelegen, dass es am Ende doch nicht ganz gereicht hat?

Erwin Simon: Ich bin zum Schluss gekommen, dass am Ende jene Mannschaft nicht aufgestiegen ist, die die Erfahrung Aufstiegsspiele noch nie gemacht hatte und die mit der – auch eigenen – Erwartungshaltung am wenigsten gut umgehen konnte. Arlesheim war sich als letztjähriger Zweitligaabsteiger den nötigen Rhythmus gewöhnt, Rheinfelden ist letztes Jahr in den Aufstiegsspielen gescheitert.

Hat es vielleicht auch damit zu tun, dass die Aufstiegsrundenqualifikation doch ziemlich überraschend kam?

Als wir fünf oder sechs Runden vor Schluss immer noch relativ klar an der



Erwin Simon während eines Spiels an der Seitenlinie. Foto: Rolf Spriessler

Tabellenspitze lagen, begannen wir uns mit dem Thema Aufstiegsspiele zu befassen und sagten ja, wir wollen Gruppensieger werden. Wir hätten aber nicht gedacht, dass wir so nahe dran sein würden. Am Ende scheiterten wir ja bei Punktgleichheit aller Teams lediglich am schlechteren Torverhältnis.

Was überwiegt nun – der Ärger über den entgangenen Aufstieg oder die Freude über eine tolle Saison?

Mit einigen Tagen Distanz überwiegt ganz klar die Freude an dieser Leistung und am Leistungssprung, den die Mannschaft gegenüber der Vorsaison gemacht hat. Wir starteten mit einem Sieg und einem Unentschieden in die Meisterschaft und lagen danach immer auf dem ersten Tabellenplatz. Dadurch war die junge Mannschaft immer etwas unter Druck, musste ihre Position von Spiel zu Spiel bestätigen und tat dies mit sowohl kämpferisch als auch spielerisch guten Leistungen.

Wie haben Sie die Aufstiegsspiele selbst erlebt?

Es war ein Erlebnis für die Spieler und den ganzen Verein. Und was uns alle ganz besonders gefreut hat, war die Anteilnahme der Bevölkerung. Wir konnten bei diesen entscheidenden Matches mit Abstand am meisten Zuschauer mobilisieren. Gegen Timau, im alles entscheidenden letzten Gruppenspiel gegen den direkten Verfolger, hatten wir 800 Zuschauer, im Aufstiegsrundenheimspiel gegen Rheinfelden hatten wir trotz dem EM-Qualifikationsspiel zwischen der Schweiz und Italien 350 Zuschauer, und im entscheidenden Heimspiel gegen Arlesheim hatten wir 550 zahlende Zuschauer, wobei zusammen mit allen Funktionären und den vereinseigenen Junioren sicher etwa tausend Zuschauer auf der Grendelmatte waren. Das war eine unglaubliche Ambiance.

Wie sieht es nun im Hinblick auf die kommende Saison aus?

Ziel ist, dass wir auch nächste Saison wieder vorne mitmischen können, wobei natürlich klar ist, dass wir als Gruppensieger nun die Gejagten sein werden. Wenn wir wieder unter die ersten drei kommen, hat die Mannschaft Charakter gezeigt. Für mich ist neben Timau vor allem der FC Birsfelden für die kommende Saison ein heisser Gruppenfavorit. Zweitligaabsteiger Reinach ist schwer einzuschätzen, der Aufsteiger VfR Kleinhüningen mit meinem direkten Vorgänger bei Amicitia, Bruno Kappeler, als Trainer ist für uns ein ganz spezieller Gegner; die Spiele gegen diesen Klub haben für uns schon fast Derbycharakter, da sich auch die Spieler gut

 ${\it Bleibt\ das\ Team\ zusammen?}$

Ja. Wir haben einen einzigen Abgang zu verzeichnen. Michel Fleurv hat in Gelterkinden ein Eigenheim erworben und wechselt begreiflicherweise zum FC Gelterkinden. Alle anderen Spieler bleiben bei uns. obwohl einige von ihnen zum Teil sogar von Zweitligaklubs Anfragen erhalten haben. Wir hatten Anfragen von Spielern, die zu uns wechseln wollten, und wir werden uns mit ein oder zwei Spielern ergänzen. Allerdings werden dies junge Spieler sein, die in unser Gefüge passen, und nicht Routiniers. Wir wollen nicht, dass junge Spieler durch solche Zuzüge aus der Mannschaft gedrängt werden. Unsere Spieler haben in dieser tollen Saison dazugelernt, jeder ist für jeden eingestanden, alle haben mitgezogen.

SCHACH Mannschaftsmeisterschaft NLA und NLB

Riehen weiterhin an der Spitze

pe. Die fünfte Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft führte die Riehener nach Genf, wo sie gegen die zweite Mannschaft von Bois Gentil Genève anzutreten hatten. Es galt nicht nur den Sieg sicherzustellen, auch die Einzelpunkte waren sehr wesentlich, da Fribourg immer noch auf einen Ausrutscher wartet. Die Riehener lösten ihre Aufgaben sehr souverän: Der Sieg war nie gefährdet, allerdings auch in diesem Ausmass nicht vorauszusehen und lange umkämpft. Ausser dem etwas unglücklich kämpfenden Ruedi Staechelin vermochten alle anderen Teammitglieder ihre Partien zu gewinnen, teilweise in sehr überzeugender Manier, teilweise etwas mit gütiger Mithilfe der Gegner. Der Vorsprung auf Fribourg konnte auf 2,5 Einzelpunkte ausgedehnt werden.

Aufgrund des bevorstehenden Schlussprogrammes darf nun ernsthaft mit dem Gruppensieg gerechnet werden. Nach der Sommerpause folgen im September noch zwei Runden, die jeweiligen Gegner Basel und Genf 2 müssten klar bezwungen werden können.

In der Nationalliga A setzt Mendrisio seinen Siegeszug fort, dicht auf den Fersen sind jedoch Zürich und Biel. Mendrisio wird noch gegen beide Mannschaften anzutreten haben, somit werden die direkten Begegnungen diesen Herbst über den Meistertitel 1999 entscheider.

Riehen 2 konnte sich in der 1. Liga mit einem knappen Sieg gegen Basel 2 auf den 4. Platz hervorarbeiten und dürfte nun die Abstiegssorgen los sein. Riehen 3 gewann ebenfalls, Riehen 4 führt mit 3:2 bei einer (leider nicht sehr positiv stehenden) Hängepartie.

Die Resultate der *Nationalliga A:* Mendrisio – Wollishofen 6,5:1,5, Reichenstein – Zürich 3,5:4,5, Bern – Bois Gentil Genève 6:2, Biel – Luzern 4,5:3,5, Genf – Winterthur 3:5. Die Rangliste nach 5 Runden: 1. Mendrisio 10/28, 2. Zürich 8/23,5, 3. Biel 8/22, 4. Winterthur 6/21.

Nationalliga B Westgruppe: Bois Gentil Genève 2 – Riehen 1:7 (Bennett – Siegel 0:1, Bogousslavsky – Schmidt-Schaeffer 0:1, Bieri – Rüfenacht 0:1, Steiner – Giertz 0:1, Bartholdi – Löffler 0:1, Lohmann – Voneschen 0:1, Donnat – Erismann 0:1, Boaron – Staechelin 1:0). Die Rangliste: 1. Riehen 9/30, 2. Fribourg 9/27,5, 3. Biel 2 6/19, 4. Therwil 5/21.

1. Liga Nordwestgruppe: Basler Schachgesellschaft 2 – Riehen 2 3,5:4,5 (Gerschwiler – Allemann remis, Goodwin – Metz 0:1, Ammann – Jeker 1:0, Mathur – Häring remis, Vilagos – Milutinovic 1:0, Nagel – Frech 0:1, Joppen – Balg remis, Janicke – van Hoogevest 0:1). Die Rangliste: 1. Birseck 8/24,5, 2. Schwarz-Weiss Bern 7/24,5, 3. Birsfelden/Beider Basel 5/22,5, 4. Riehen 2 5/20,5, 5. Basel 2 4/20, 6. Olten 4/19, 7. Therwil 2 3/12, 8. Solothurn 2/17. – 2. Liga: Riehen 3 – Roche 3,5:2,5; 3. Liga: BVB – Riehen 4 2:3 + HP.

FECHTEN Europameisterschaften in Bozen

Gianna Hablützel Sechzehnte

rz. Unter ihren Möglichkeiten geblieben ist die Riehener Weltklassefechterin Gianna Hablützel-Bürki im Rahmen der Degenwettbewerbe der Fecht-Europameisterschaften im italienischen Bozen. Im Einzelwettkampf qualifizierte sie sich in der Vorrunde mit zwei Siegen und drei Niederlagen für das 64er-Tableau. Dort besiegte sie die Russin Maria Mazina mit 15:10, in den Sechzehntelfinals schlug sie die Polin Monika Maciejewska mit 14:10. Im Achtelfinal scheiterte die Riehenerin dann mit 9:15 an der Britin Georgina Usher, die zwei Runden zuvor schon die Schweizerin Ireni Vafiadis ausgeschaltet hatte. Gianna Hablützel-Bürki wurde am Ende Sechzehnte und war damit zweitbeste Schweizerin hinter Isabella Tarchini, die den 13. Platz belegte. Europameisterin wurde die Deutsche Imke Duplitzer, die sich im Final mit 15:8 gegen die Italienerin Elisa Uga durchsetzen konnte. Die Schweizerinnen Diana Romagnoli und Ireni Vafiadis belegten die Ränge 40 und 42.

Im Degen-Mannschaftswettkampf gewannen die Schweizerinnen zwar den Achtelfinal gegen Österreich, fielen aber bereits in den Viertelfinals mit einer klaren 26:45-Niederlage gegen Ungarn aus der Titelentscheidung. In den Plazierungsspielen um Rang 5 bis 8 verlor die Schweiz zunächst gegen Norwegen mit 43:45 und dann gegen die Ukraine mit 42:45.

Mit einem 45:39-Finalsieg gegen Russland holten sich die Italienerinnen den Europameistertitel. Die Bronzemedaille ging an Deutschland, die Schweiz landete auf dem etwas enttäuschenden achten Schlussrang. Freitag, 2. Juli 1999 Nr. 26 Richener-Seitung 10

SPORT IN RIEHEN

TENNIS Erfolgreicher «Evergreen-Cup» des TC Riehen

Nach tollen Einzel-Finals das Nass



Ein reines TCR-Duell gab es im Mixed-Halbfinal (von links nach rechts): Martin Suter, Jasmine Gasser, Elisabeth Thompson, Norbert Czappek. Foto: Philippe Jaquet

mw/rz. Die Reinacherin Eliane Frey (R3) und die als Nummer 3 gesetzte Rose-Mary Greb (R5) entschieden am vergangenen Wochenende die Einzelkonkurrenzen des Seniorinnenturniers «Evergreen-Cup» des Tennis-Clubs Riehen für sich. Der Mixed-Final musste wegen einsetzenden Regens unterbrochen werden, er wird später zu Ende gespielt.

Das Turnier begann am Mittwoch vergangener Woche bei herrlichem, nicht zu warmem Sommerwetter mit den Erstrundenpartien im 35köpfigen Tableau R5/R9. Am Freitag griffen die Mixed-Paare in die Konkurrenz ein, am Samstag begannen die Partien im gut besetzten achtköpfigen Feld der Seniorinnen R1/R4. Am Samstagnachmittag behinderte ein längerer Landregen die Konkurrenz, doch mit viel Geduld liessen sich die Partien bis und mit Viertelfinals doch noch durchbringen.

Am Sonntag waren die Seniorinnen in beiden Einzelkonkurrenzen ab 9 Uhr in den Halbfinals im Einsatz. Eliane Frey musste alles geben, um gegen die Zofingerin Ruth Annaheim in einem fast dreistündigen Match die Oberhand zu behalten. Den zweiten Halbfinal in der höherklassigen Seniorinnenkonkurrenz hatte die topgesetzte Zofingerin Ellen Blatter bereits am Freitagabend gegen die Magdenerin Cécile Albiez klar gewonnen.

In der Konkurrenz R5/R9 qualifizierten sich die Riehener Lokalmatadorin Elisabeth Thompson und die Gelterkinderin Rose-Mary Greb für den Final, den Rose-Mary Greb in einem hochstehenden und spannenden Spiel in drei Sätzen für sich entschied. Zuvor hatten sich Elisabeth Thompson (zusammen mit TCR-Clubtrainer Norbert Czappek) und Eliane Frey (zusammen mit Ueli Beer) auch in der Mixed-Konkurrenz in den Final gespielt – Frey und Thompson hatten damit am Sonntag je vier Matches zu spielen. Im Final R1/R4 setzte sich Eliane Frey, bereits mehrfache Siegerin in Riehen, gegen Ellen Blatter klar in zwei Sätzen durch, bevor wie schon erwähnt der spätnachmittagliche Regen

dem Mixed-Final zu Beginn des zweiten Satzes ein vorläufiges Ende bereitete.

Auch die siebente Austragung des Turnieres war ein grosser Erfolg, die Ambiance war sehr familiär, viele Spielerinnen kennen einander und nutzten die Gelegenheit nicht nur zum Spiel, sondern auch zu Gespräch und Plausch. Weil die bisherige Turnierleiterin Marianne Wirz bereits vor geraumer Zeit ihren Rücktritt von diesem Amt bekanntgegeben hatte, lag die Weiterführung des Events in der Schwebe. Inzwischen ist aber klar, dass der TC Riehen den Anlass unter neuer Turnierleitung auch im kommenden Jahr durchführen möchte.

Evergreen-Cup 1999, Seniorinnen-Turnier des TC Riehen, 23.–26. Juni 1999, Grendelmatte. Seniorinnen R1/R4:

Halbfinals: Ellen Blatter (Zofingen/1) s. Cécile Albiez (Rheinfelden) 6:1/6:2, Eliane Frey (Reinach BL) s. Ruth Annaheim (Zofingen/1) 6:7/6:4/6:4. – Final: Frey s. Blatter 6:4/6:2.

Seniorinnen R5/R9: 1. Runde: Anne-Lyse Köhne (TC Riehen) s. Yvonne Canetta 5:7/6:3/6:1, Rose-Mary Greb (3) s. Madeleine Regli (TC Riehen) 6:0/6:0, Ursula Gege s. Ursula Maurer (TC Riehen) 6:7/6:0/6:2, Elisabeth Thompson (TC Riehen/4) s. Esther Gallacchi 6:3/6:0, Heidi Sommer s. Maja Blattmann (TC Riehen) 6:0/6:0. - Achtelfinal: Tarja Hohl (1) s. Köhne 6:7/6:3/6:3, Greb s. Maryse Brenzikofer 6:1/6:1, Thompson s. Heidi Richardson 6:0/6:2. - Viertelfinal: Greb s. Hohl 6:2/6:0, Ursula Meyer (6) s. Ute Zegler (8) 7:5/6:4, Thompson s. Romy Fleury (7) 6:3/1:6/6:4, Elsbeth Schmid (2) s. Ruth Dobinson 6:0/6:4. - Halbfinal: Greb s. Meyer 6:2/6:0, Thompson s. Schmid 6:2/6:3, Final: Greb s Thompson 3:6/6:4/6:4

Mixed R1/R9:

Achtelfinal: Heidi Sommer/Philip Nicolet s. Maja Blattmann/Heinz Blattmann (TC Riehen) 6:1/7:6, Jasmine Gasser/Martin Suter (TC Riehen) s. Yvonne von Dach/Marcel Meyer 6:4/6:2. – Viertelfinal: Elyane Frey/Ueli Beer (1) s. Antonia Stadelmann/Martin Schnyder (4) 7:5/3:6/6:2, Friederike Geigle/Detlef Geigle s. Alice Ravasi/Kurt Dalcher 6:0/2:6/7:5, Elisabeth Thompson/Norbert Czappek (TC Riehen/3) s. Heidi Sommer/Philip Nicolet w.o., Gasser/Suter s. Anne-Françoise Wehrlé/Claudio Bachmann (2) 6:4/1:6/6:3. – Halbfinal: Frey/Beer s. Geigle/Geigle 6:2/6:2, Thompson/Czappek s. Gasser/Suter 7:5/4:6/6:0. – Final Czappek/Thompson vs. Frey/Beer 6:1/1:0 abgebrochen wegen Regens, wird später beendet.

KULTUR Basel-Stadt und Baselland planen gemeinsames Projekt «Basel 2001»

Geschichte, Expo.01 und Musikmonat

Die Region Basel soll zusammengeschweisst werden. Dies ist das übergeordnete Ziel des Projekts «Basel 2001». Konzentriert auf die drei Monate Januar, August und November wird in den beiden Basler Halbkantonen das kulturelle Leben gross geschrieben. Auf elitäre und exklusive Veranstaltungen wollen die Organisatoren allerdings verzichten. Das partnerschaftliche Projekt kostet insgesamt 12,6 Millionen Franken. Nun müssen die Kantonsparlamente über den Entwurf entscheiden.

Amos Winteler

«Wir wollen im Jahre 2001 ein Feuerwerk von kulturellen Veranstaltungen entzünden.» Dies erhofft sich Andreas Koellreuter, Vorsitzender der Baselbieter Justiz-, Polizei- und Militärdirektion sowie des Lenkungsausschusses, von dem Projekt «Basel 2001».

Insgesamt gibt es für die beiden Basler Halbkantone drei Anlässe, die zur Rückschau, Standortbestimmung und zum Ausblick einladen und zugleich Grund zum Feiern sind. «Im Jahr 2001 gehören die Stadt und die Landschaft seit 500 Jahren der Schweizer Eidgenossenschaft an. Die Schweizer Eidgenossenschaft an. Die Schweiz wird im Zeichen der (Expo.01) stehen, und dabei wollen sich auch die beiden Basel beteiligen. Und mit dem Europäischen Kulturmonat wird sich die Region Basel im europäischen Kulturkalender auch über die nationalen Grenzen hinaus präsentieren können.»

Anlässlich einer Medienkonferenz unterstrichen die vier Regierungsräte Andreas Koellreuter, Peter Schmid, Hans-Martin Tschudi und Stefan Cornaz zuerst die Ziele und Prioritäten. Klar sei, dass alle Projekte und Programme öffentlichen Charakter haben müssen. Sie sollen verschiedene Interessenkreise und Bevölkerungsteile ansprechen. «Auf elitäre und exklusive Konzepte verzichten wir», versprach Koellreuter. Weiter wird auf die Planung eines flächendeckenden Jahresprogramms verzichtet. Von Anfang an beschränken sich die Veranstaltungen auf drei inhaltlich voneinander getrennte Monate.

Alles bleibt anders

Im Januar 2001 geht es mit einem vielfältig angelegten Projekt durch die Geschichte der Region seit 1501 los. Im ersten Akzent des Jubiläumsjahres soll die historische Perspektive unter dem Leitmotiv «Erlebnis Geschichte» angesprochen werden. «Es geht darum, den Wandel der vergangenen Jahrhunderte erfahrbar zu machen», betonte Peter Schmid, Baselbieter Kultur- und Erziehungsdirektor. Dieses Projektierungs-

team setzt sich aus Historikerinnen und Historikern aus allen wichtigen Institutionen der Region Basel zusammen. Diese Gruppe hat den Auftrag, durch Ausstellungen Geschichte zu machen, durch Geschicht(s)enwettbewerbe Geschichte zu erzählen und mittels Geschichtsrundgängen Geschichte zu besichtigen.

Parallel zu diesen bis jetzt erst skizzierten Aktivitäten veröffentlicht die «Forschungsstelle Baselbieter Geschichte» Anfang 2001 eine neue sechsbändige «Baselbieter Geschichte». Mit einem Kredit von gut neun Millionen Franken ist dieses Projekt seit 1987 im Gang. Alle diese Projekte werden unter dem Titel «Alles bleibt anders» zusammengefasst. Zusätzlich organisiert die Christoph-Merian-Stiftung einen Wettbewerb. Schülerinnen und Schüler sollen zeigen, wie sie sich die Region Basel im kommenden Jahrtausend vorstellen würden.

Basel zieht um

Vom 20. bis 22. August 2001 ist die Region Basel an der Schweizer Landesausstellung «Expo.01» zu Gast. Ziel des Basler Umzugs an die «Expo.01» zur Arteplage in Biel und Neuenburg sei eine möglichst breitgefächerte und vielfältige Präsentation der Bevölkerung und ihrer Ausdrucksformen, erklärte der Basler Justizdirektor Hans-Martin Tschudi. Mehr als 200 fahrende Plattformen sollen den Umzug bilden. Diese «Schaufenster» können dabei als Bühne, Gaststätte, Kinderspielplatz, Schlafwagen, Multimedialabor oder sonst als Präsentationsfläche benutzt werden. «Die konkrete Ausgestaltung wird der Phantasie der teilnehmenden Gruppierungen überlassen. Die Präsenz der einzelnen Plattformen an der (Expo.01) ist auf vier bis acht Stunden begrenzt. Grundsätzlich sind alle Reisewilligen aus der Region Basel - also auch die elsässischen und badischen Nachbarn zu diesem Umzug zugelassen.» Bedingung ist einzig ein attraktives und eigenständiges Programm pro Gruppierung. Neben dem gemeinsamen Auftreten auf der Arteplage ist den Organisatoren auch der gemeinsame Weg nach Biel und Neuenburg wichtig.

Vor der Abfahrt an die «Expo.01» steht Basel vier Tage lang ganz im Zeichen der Zünfte und Gesellschaften. Sie gestalten ein offizielles 500-Jahre-Jubiläumsfestwochenende. Das Programm gliedert sich in eine Open-Air-Jazz-Nacht, den Tag der Basler Zünfte, den Tag der Schweizer Zünfte sowie einen Festumzug. Der offizielle Staatsakt zum Gedenken an den Beitritt des Standes Basel zur Eidgenossenschaft 1501 schliesslich findet am Heinrichstag statt. Dass dies der Freitag, der 13. Juli 2001, ist, kann man sowohl positiv,

neutral als auch negativ sehen, bemerkte Tschudi. Im Anschluss an die Feier im Basler Münster ist eine «originelle Dislokation» (Umzug, Tramfahrt) auf das Gelände der ehemaligen Grün 80 vorgesehen. Dort soll ein öffentlicher Empfang der beiden Basler Regierungen in ungezwungener Atmosphäre mit Umtrunk und musikalischer Umrahmung durchgeführt werden. Dass diese Formen noch mit Ideen gefüllt werden müssen, bekräftigte Hans-Martin Tschudi: «Fragen Sie mich nicht, wie das am Schluss genau aussieht.»

Europäischer Kulturmonat

Der November 2001 hat die zeitgenössische Musik als Motto. Zusammen mit der lettischen Stadt Riga hat der EU-Kulturministerrat Basel die Ausrichtung eines Europäischen Musikmonats zugesprochen. «Dies ermöglicht der Region Basel, als erste in der Schweiz an einem offiziellen Kulturprogramm der Europäischen Union teilzunehmen», verkündete der Basler Kulturminister Stefan Cornaz nicht ohne Stolz. Die Basler Musikszene soll die Chance erhalten, an alte Traditionen anzuknüpfen und einen neuen Anspruch im zeitgenössischen europäischen Musikschaffen anzumelden. Nach dem Willen des Lenkungsausschusses soll es drei oder vier grosse Produktionen oder Konzerte mit den besten europäischen Musikensembles für zeitgenössische Kunst geben. «Geplant ist weiter der Einbezug von Chören, Orchestern und Ensembles aus der ganzen Region, die im Zusammenspiel mit internationalen Gästen neue Musikwerke zur Uraufführung bringen sollen.»

Finanzierung praktisch gesichert

Das Rahmenbudget für das Projekt «Basel 2001» sieht Gesamtkosten in der Höhe von 12,6 Millionen Franken vor. Davon übernehmen der Kanton Basel-Stadt und der Kanton Basel-Landschaft je zur Hälfte maximal neun Millionen Franken. Darin enthalten sind die Solidaritätsbeiträge beider Kantone von 2,1 Millionen Franken an die «Expo.01». Anlässe, Feste und Repräsentationsveranstaltungen werden wie üblich aus dem Lotteriefonds bezahlt. Kunst, Inhalte und Themen werden im normalen Budget aufgelistet. Wie Peter Schmid erläuterte, erfolge die Restfinanzierung im Rahmen der einzelnen Projekte und Programme durch projektspezifische Sponsorenbeiträge sowie Erlöse aus den jeweiligen Veranstaltungen. Diese Einnahmen seien zurzeit jedoch noch nicht quantifizierbar.

Mitte Juni haben die Regierungen der beiden Basel die partnerschaftliche Vorlage «Basel 2001» zuhanden der Parlamente verabschiedet.

TRIATHLON Trans-Swiss-Triathlon 1999

Bettinger Finisherin und Finisher

kb. Unter den 1111 Athletinnen und Athleten, die am letzten Samstag des Juni das grosse Triathlon-Abenteuer dieses Jahrtausends in Angriff nahmen, befanden sich auch eine «Iron-Lady» und ein «Iron-Man» aus Bettingen.

Die 45jährige Susi Fleury, Mitinhaberin von Semi Electronic an der Oberen Dorfstrasse, und der 48jährige Posthalter Christian Stöckli benötigten zwar ein paar Stunden mehr als die viel jüngeren, gemeinsam ins Ziel gelaufenen Sieger Rod Raymond und Urban Schumacher, doch schafften auch sie diese Extremsportprüfung ohne Probleme.

Nach dem Start um 6 Uhr morgens galt es zunächst, von Locarno aus schwimmend bei einer Wassertemperatur von 16 Grad Celsius im Lago Maggiore die 3,5 Kilometer bis nach Tenero zu überstehen. Von dort aus mussten 225 Kilometer auf dem Velo zurückgelegt werden. Die Strecke führte über den Gotthard via Schwyz über den mit 20 Prozent Steigung nochmals kräftezehrenden Etzelpass nach Greifensee.

Vom Regen durchnässt, aber immer noch fit, erreichten Susi Fleury und Christian Stöckli um 18 Uhr die Umkleidezone. Nun galt es noch, die letzten offiziell 51 Kilometer (wegen Baustellenumleitungen wurden daraus 53 Kilome-



Christian Stöckli und Susi Fleury nach überstandenem Rennen am Zielort Schaffhausen. Foto: zVg

ter...) bis nach Schaffhausen zu Fuss hinter sich zu bringen. Auch dies schafften die beiden mit Bravour. Sie erreichten das Ziel auf dem Munot um 3 Uhr

Unter den Finishern befanden sich auch Moema Lüthy, Alamo Candrian und Roland Durst aus Riehen.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Geissmann, Philip Roland, Sohn des Geissmann, Otto, von Mandach AG, und der Geissmann geb. Fischer, Anita Rosmarie, von Mandach, Riehen und Büron LU, in Riehen, Rauracherstrasse 42.

Schweizer, Fabrice Nico, Sohn des Schweizer, Dominik, von Riehen, und der Schweizer geb. Gräub, Claudia, von Riehen und Wyssachen BE, in Riehen, Garbenstrasse 24.

Stürzinger, Nathalie Sara, Tochter des Stürzinger, Martin Felix, von Basel und Neunforn TG, und der Stürzinger geb. Hartmann, Andrea Susanne, von Basel, Neunforn und Reinach BL, in Riehen, Im Wenkenberg 3.

Thürkauf, Nicole, Tochter des Thürkauf, Thomas, von Oberwil BL, und der Thürkauf geb. Müller, Maria Luisa, von Oberwil und Wil AG, in Riehen, Steingrubenweg 115.

Eheverkündungen

Milicevic, Michel, von Riehen, in Münchenstein BL, und *Seeliger*, Elke, deutsche Staatsangehörige, Murbacher-

Rossi, Enrico, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Haselrain 77, und Schaffner, Petra, von Wintersingen BL, in Riehen, Haselrain 77.

Kokkas, Christòs, griechischer Staatsangehöriger, in Bettingen, Lindenplatz 12, und Fortwängler, Silke, deutsche Staatsangehörige, in Bettingen, Lindenplatz 12.

Dudli, Renato Karl, von Oberbüren SG, in Riehen, Im Glögglihof 18, und Conroy, Danielle, australische Staatsangehörige, in Riehen, Im Glögglihof 18.

Knobel, Peter Rudolf, von Schwändi GL, in Zuoz GR, und Bönicke, Elke Beate, von Riehen. in Zuoz.

Todesfälle

Fuchs-Mathis, Anna, geb. 1898, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Hintermeister-Schaad, Emilie, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr 230

Hänggeli-Holzer, Eduard, geb. 1916, von Ferenbalm BE, in Riehen, Rainallee 98.

Grundbuch

Riehen, S A P 140, 1086,5 m², 2 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Wendelinsgasse 1, 3, Schmiedgasse 27. Eigentum bisher: Gérard Bächle-Schmid, in Basel (Erwerb 3.4.1985/31.12.1980/27.7.1959/17.3.1969/12.6.1972 und 3.4.1985). Eigentum nun: Bächle & Co., in Basel.

Riehen, S F P 1222, 587,5 m², Einfamilienhaus Im Hinterengeli 22, und MEP 1241-0-5 (= 1/52 an P 1241, 11 m², Autoeinstellhalle im Hinterengeli). Eigentum bisher: W. Monigatti AG, Bauunternehmung in Konkurs, in Basel, und Arnold Schweizer-Durrer, in Reinach BL (Erwerb 3. 10. 1988). Eigentum nun: Friedrich Karl Wolff-Bischoff, in Riehen.

IN KÜRZE

Dreirosenbrücke wird verschoben

rz. Von heute Freitag, 2. Juli, 19 Uhr bis am Montag, 5. Juli, voraussichtlich etwa 5 Uhr. wird die Dreirosenbrücke in Basel für sämtlichen Verkehr gesperrt. Diese Massnahme steht im Zusammenhang mit der Nordtangente. Die Brücke wird um 15 Meter rheinaufwärts verschoben. Der Transitverkehr von Frankreich Richtung Süden wird bei Mulhouse über die Autobahn A36 nach Deutschland zur A5 beziehungsweise A2 geleitet. In der Gegenrichtung wird der Transitverkehr von der Schweiz via die deutsche Autobahn A5 bis zur Verzweigung Neuenburg und von dort über die Grenze nach Frankreich geleitet.

Für den lokalen Verkehr – vor allem Zu- und Wegfahrt beim EuroAirport Basel/Mulhouse – bestehen in Basel örtlich signalisierte Umleitungsrouten. Die Kantonspolizei Basel-Stadt bittet in ihrem Communiqué die Fahrzeuglenker, die Bereiche Voltaplatz und Dreirosen zu meiden.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bie 17 30 Uhr

Freitag, 2. Juli 1999 Nr. 26 Riehener-Seitung 11

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Vom Tüllinger ins Jahr 2000

Ein halbes Jahr noch - in Riesenschritten naht die «Nacht der Nächte». die Silvesterfeier zum Jahrtausendwechsel. Die Städte Lörrach und Weil am Rhein planen in Zusammenarbeit eine Silvesterfeier auf dem Tüllinger Berg, nun hat auch die Gemeinde Riehen ihre Mitwirkung zugesichert. In einem rund 600 Plätze grossen Festzelt wird Günter Rosskopf, Wirt des Lörracher «Kranz», für die Bewirtung sorgen. Unterstützt wird er von der Gastronomie des Burghofs in Lörrach, die auf die Ausrichtung von Grossereignissen eingerichtet ist. Doch nicht nur kulinarische Genüsse sollen die Besucher beim Jahreswechsel begeistern, der Weiler Kulturamtsleiter Passlick will ein umfangreiches Showprogramm auf die Beine stellen. Musik und Tanz sollen nicht zu kurz kommen, aber natürlich sind auch Überraschungen für die Festgesellschaft geplant.

Da die Organisatoren damit rechnen, dass zum Jahreswechsel auch Tausende von Schaulustigen auf den Tüllinger wandern, um von dort aus die Feuerwerke zu betrachten, sind mehrere Zelte mit Musik vorgesehen. Man wolle vielen Menschen die Gelegenheit geben mitzuwirken und dieses Ereignis dazu nutzen, ein Zeichen der Gemeinschaft zu setzen, meinte Oberbürgermeister Willmann von Weil am Rhein.

Mückenplage

Die Bewohner von Kleinkems, Istein und Efringen-Kirchen sind sich einig: Sie werden derzeit von einer Mückenplage heimgesucht, die zuvor nicht gekannte Ausmasse annimmt. Inzwischen wurde gar das Gesundheitsamt eingeschaltet, weil einige Bürger gesundheitliche Beeinträchtigungen befürchten. Dass unter den gegebenen Umständen. die hauptsächlich vom Rheinhochwasser verursacht sind, ein Sitzen im Freien kaum mehr möglich ist, haben inzwischen auch die Veranstalter von Festen erkannt: Sowohl beim «Wäschifest» des Musikvereins Efringen-Kirchen als auch beim Jugendturnier des TuS am Sportplatz wurde vorsorglich ein zugelassenes Mittel versprüht, das die lästigen Stecher wenigstens für einige Stunden fernhält. Betroffen von der Mückeninvasion sind aber nicht nur Menschen, sonder auch zahlreiche Tiere. Pferde etwa können zurzeit kaum auf der Koppel gelassen werden. Ein Ende der Plage ist derzeit nicht abzusehen.

Jugendfestival

Die Vorbereitungen für das christliche Jugendfestival «Crossroads» in Badisch-Rheinfelden laufen auf Hochtouren. Vom 9. bis 11. Juli werden Jugendliche aus der ganzen Region für ein Wochenende zusammenfinden zu Musik. Workshops und einem ausgefeilten Rahmenprogramm. Zum ersten Mal haben sich Vertreter aller christlichen Gemeinden Rheinfeldens zusammengefunden, um ein gemeinsames Grossprojekt für Jugendliche ab 13 Jahren zu starten. Höhepunkte des Festivals sollen die grossen Abendveranstaltungen werden, die auch ältere Semester ansprechen dürften. Am Freitagabend sind dies eine Bauchredner-Comedy-Show mit dem Weltrekordhalter im Bauchreden, Patrick Martin, sowie eine «offene Bühne». Der Samstagabend steht dann ganz im Zeichen der Musik. Zu hören sind «open air» die aus Barbados stammende Sängerin Judy Bailey und danach Albert Frey, einer der bekanntesten Lobpreisleiter und christlichen Komponisten im deutschsprachigen Raum. Wie das ganze Festival werden auch die Workshops auf dem Gelände des Pfarrzentrums St. Josef stattfinden. Informationen und Anmeldungen sind über das Festivalbüro möglich unter 0049/7623/62359, Rainer Schemenauer.

Neue Schulkonzepte

Ab dem Schuljahr 2001/2002 werden sich bereits die Schüler der ersten Klasse fragen müssen: Französisch oder Englisch? Denn dann sollen in den 2500 Grundschulen Baden-Württembergs sogar die Jüngsten eine Fremdsprache lernen. Wie den jungen Schülern die neue Sprache beigebracht werden soll, darüber brüten derzeit noch die Pädagogen. Das Gerüst soll wohl so aussehen: Die Schulen müssen sich grundsätzlich für Englisch oder Französisch entscheiden. In der ersten und zweiten Schulklasse wird in zwei Wochenstunden die Fremdsprache unterrichtet, in der dritten und vierten eine weitere integrative Stunde: das will heissen: Dann findet zum Beispiel eine

Stunde Heimat- und Sachunterricht auf Französisch statt. Bewertungen der Schüler soll es erst ab der dritten Klasse geben. So wie es aussieht, sollen die Klassenlehrer in der neuen Sprache unterrichten. Im Freiburger Oberschulamt rechnet man mit einem enormen Bedarf an Lehrer-Fortbildung. Für das Dreiland gebe es viele naheliegende Gründe, sich auf den französischen Sprachunterricht festzulegen, meint zumindest Manfred Pelz, Professor für Didaktik des Französischen an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg, der aber auch einen kurzfristigen Mangel an Lehrkräften prognostiziert.

Oldtimertreffen

Am Samstag, 3. Juli, findet auf dem Sparkassenplatz in Weil am Rhein ein Feuerwehr-Oldtimertreffen statt. Anlässlich des Jubiläums der Lörracher Feuerwehr veranstaltet diese eine Rundfahrt mit Feuerwehr-Oldtimern. Zwischen 11.30 bis 17 Uhr werden diese in Weil eintreffen. Der Sparkassenplatz ist wegen dieses Anlasses den ganzen Tag gesperrt.

Rainer Dobrunz